

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 27 (1918)
Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

No 18

BASEL

4. Mai

1918

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

No 18

BALE

4 Mai

1918

INSERATE: Die einspaltige Pettizelle oder deren Raum 30 Cts., für die Anzeigen ausländischen Ursprungs 40 Cts., Reklamen fr. 1.25 per Pettizelle, für Reklamen ausländischen Ursprungs fr. 1.50. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jahrl. fr. 10.—, halbjährl. fr. 6.—, vierteljährlich fr. 3.50. 2 Monate fr. 2.50, 1 Monat fr. 1.25. — AUSLAND (inkl. Portoszuschlag): Jahrl. fr. 15.—, halbjährl. fr. 8.50, vierteljährl. fr. 4.50, 2 Monate fr. 3.20, 1 Monat fr. 1.60.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôtelières
Erscheint jeden Samstag
Siebenundzwanzigster Jahrgang
Vingt-septième Année
Paraît tous les Samedis

ANNONCES: La petite ligne ou son espace 30 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 40 cts.; réclames fr. 1.25 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.50. Rabais proportionnel dans les cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. — ÉTRANGER (fruits de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. TÉLÉPHONE No. 2406. Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. Compte de chèques postaux No. V, 85.

Siehe Warnungstafel!

Kochkurse der Hotelfachschule des Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne.

Am 25. Mai 1918 beginnt ein neuer

Kochkurs

mit Dauer von 3½ Monaten.

Auskünfte und Unterrichtsplan durch die

Direktion der Hotel-Fachschule
in Cour-Lausanne.

Unbegreiflicher Chauvinismus.

Der internationale Reiseverkehr stand vor dem Kriege in schönster Blüte und streute namentlich über unser kleines Schweizerland eine Fülle wirtschaftlichen Segens aus. Gross-angelegte Pläne und Bestrebungen sorgten ferner dafür, ihn weiter zu fördern, das Interesse bei der Fremdenwelt wachzuhalten, und alles schien auf eine fernere glänzende Entwicklung dieses Wirtschaftszweiges hinzudeuten. Da wurde urplötzlich in unserem allen, kulturstolzen Europa die Kriegsfurie entfesselt und mit einem Schlage auf die Fremdenverkehr in einer Periode vollen Wachstums geknickt. In den ersten zwei Kriegsjahren wurde zwar die Freiheit des Reisens auch in den kriegführenden Staaten nirgends unterbunden; allein der Rückgang im Verkehr ergab sich aus natürlichen Gründen von selbst und seither folgten allenthalben, unter dem Druck der zunehmenden Verteuerung im Reisen und stets steigender Schwierigkeiten in der Kohlen- und Lebensmittelversorgung, Beschränkungen auf Beschränkungen, so dass von einem eigentlichen Reiseverkehr, auch in den wenigen noch neutralen Ländern, kaum noch die Rede sein kann, wenn auch hier die Eingriffe der Behörden noch nicht jenseits Mass von Rigorosität erreichten wie im kriegführenden Ausland, wo heute fast die kleinste Reise von einer vorherigen amtlichen Ermächtigung abhängig gemacht wird.

Indessen, trotzdem der Reiseverkehr allenthalben auf ein Minimum zurückging und zufolge des grossen Weltkonfliktes keine Aussichten auf eine baldige Besserung der Konjunktur bestehen, ist das Interesse an diesem einst so blühenden und bei allen Schwierigkeiten dennoch aussichtsreichen Erwerbszweig keineswegs eingeschlafen. Im Gegenteil, die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs ist gerade in den Jahren, wo dessen Ertragnisse aus dem Geschäftsleben verschwanden, erst richtig erkannt und gewürdigt worden und diese Erkenntnis hat überall dazu geführt, ihn vermehrte Beachtung zu werden, neben breiten wirtschaftlichen Kreisen auch die massgebenden Regierungen stellen zu seinen Gunsten mobil zu machen. Dies geht vor allem aus den starken Zurüstungen und Bestrebungen unserer Konkurrenten hervor, wo sozusagen ausnahmslos bemerkenswerte Kräfte und anerkannte Persönlichkeiten, vielfach unter Bereitstellung bedeutender Staatsmittel, an der Hebung und Förderung des Reiseverkehrs arbeiten und damit die Grundlage schaffen, auf der sich nach Ablauf des Krieges die weiteren Projekte und Pläne zur Entwicklung unserer Wirtschaftsbranche aufbauen sollen.

Unsere Leser sind durch frühere Veröffentlichungen an dieser Stelle über die wichtigsten Bestrebungen des Auslandes zur Förderung des Reiseverkehrs bereits orientiert. So haben wir ihre Aufmerksamkeit namentlich auf die Errungenschaften der Reiseverkehrs-kreise in Frankreich hingelenkt, woselbst mit dem Nationalen Verkehrsamt, der Hoteltammer und dem Ausbau des *Crédit Hôtelière* wichtige Etappen auf dem Wege zur Sanierung von Hotellerie und Fremdenverkehr zurückgelegt wurden. Auch kennen sie die eifrig betriebenen Vorbereitungen auf Seiten der Zentralmächte, die Verkehrsbindnisse grosser deutsch-österreichischer Organisationen, die zu dem Zwecke erfolgten, den internationalen Fremdenstrom mit allen Mitteln nach ihren Ländern zu ziehen. Das sind fraglos Erscheinungen, an denen die schweizerischen

Reiseverkehrsinteressenten nicht ohne Beachtung vorübergehen dürfen, da sie ganz offenbar einen scharfen Wettbewerb für die Nachkriegszeit ankündigen; und wenn auch angenommen werden darf, dass manches der heute mit so viel Liebe gehätschelten Projekte für immer eine schöne Illusion bleiben dürfte, so fordert doch die einfache Rücksicht auf das eigene Wohl und die eigene Zukunft, dass wir die Zurüstungen und Pläne der fremden Konkurrenz stetsfort im Auge behalten, um nicht dereinst von den fertigen Tatsachen überrascht zu werden.

In die Zurüstungen zur Hebung des Reiseverkehrs, die in unseren Konkurrentenländern mit so viel Fleiss und Energie gefördert werden, mischen sich seit einiger Zeit stark chauvinistische Untertöne, die wir als Neutrale ebenfalls nicht ganz übersehen dürfen. Jedermann wird es zwar verstehen und völlig korrekt finden, wenn die dortigen Verkehrsorganisationen die ausgesprochene Tendenz verfolgen, zunächst den internen Reiseverkehr aus eigene Land zu fesseln und dann den Reisetraum aus den alliierten, den verbündeten und befreundeten Nationen zu sich hinüberzuziehen. In den heutigen Zeiten des freien Wettbewerbs, wo dem Tüchtigsten die Palme gebührt, dürfen derartige Bestrebungen überall auf gerechtes Verständnis stossen, huldigen wir im Prinzip doch alle ähnlichen Anschauungen und sind wir doch selbst jederzeit bereit, die günstige Konstellation auszunützen, das Wasser auf die eigene Mühle zu lenken. Eine ganz andere Beurteilung verdienen dagegen gewisse Akte von Fremdenfeindlichkeit mancher Kriegführenden, die den neutralen Ausländer von jeglicher geschäftlicher Tätigkeit auf lange Jahre hinaus ausschliessen wollen und, in Anwendung dieses Prinzips auf die eigenen Untertanen, mehr und mehr dazu übergehen, die Abwanderung ins Ausland, selbst im vorübergehenden Reiseverkehr, direkt zu verbieten. Bereits haben eine Reihe kriegführender Staaten solche Verbote, die vor allem reiche Leute betreffen, erlassen, und alle Anzeichen deuten darauf hin, dass mit der Verlängerung des Krieges auch die andern Länder diesen Weg der Verkehrserschwerungen beschreiten werden. Man kann, wenn man sich etwas Gewalt antut, auch diese Massnahmen vielleicht noch entschuldigen oder zumindest begreifen. Die Regierungen, die bestellten Hüterinnen der nationalen Wohlfahrt, haben in Kriegszeiten mehr denn je die moralische Pflicht, Abwanderungen von Kapital ins Ausland und damit eine Minderung der eigenen Wirtschaftskraft zu verhindern, und niemand wird sie scheitern, wenn sie dieses Ziel mit drakonischen Reiseverboten zu erreichen trachten. Allein völlig unverständlich erscheint es, wenn sogar Kreise und wirtschaftliche Organisationen, die mit dem Reiseverkehr in inniger Berührung stehen, ja auf dessen Weiterbestand und gegenseitige Entwicklung direkt angewiesen sind, ins gleiche Horn stossen und dabei Töne anschlagen, die man sich nur mit blinder chauvinistischer Exklusivität zu erklären vermag.

Wir hatten bis anhin geglaubt, dass bei aller Verhetzung und Feindschaft der führenden Kulturenationen sich wenigstens die am Reiseverkehr interessierten Kreise jeglicher Anwendungen von Wirtschaftskrieg und gegenseitiger ökonomischer Vernichtung zu enthalten vermöchten. Die internationale Hotellerie, die am ehesten und kräftigsten auf die Erschütterungen der Weltlage reagiert, darunter auch viel mehr leidet als andere Erwerbsbranchen, hat es wahrlich nicht nötig, auf den gegenseitigen Ruin hinzuwirken, und man sollte meinen, gerade in unserem Milieu müsste am meisten Geneigtheit zum Verständigungsfrieden anzutreffen sein, in dem das Gastgewerbe aller Länder nur von der baldigen Wiederherstellung der alten, guten Völkerbeziehungen bessere Geschäftskonjunktoren zu erwarten hat. Allein diese vernünftige und versöhnliche Stimmung, die den Interessen unseres Erwerbszweiges allüberall entsprechen würde, scheint in letzter Zeit auch in den internationalen Reiseverkehrskreisen abhanden zu kommen und so müssen wir denn zu unserem tiefsten Leidwesen konstatieren, wie sich die verschiedenen Länder mehr und mehr mit Boykottandrohungen regalisieren und dabei natürlich auch die neutralen Völker nicht ungeschoren davonkommen lassen. Von Seiten der Entente, wo der Wirtschaftskrieg nach dem Kriege immer noch die meisten Anhänger zählt, ist vor mehr als Jahresfrist mit diesen Drohungen der Anfang gemacht worden; nun hält es auch eine

deutsche Hotelfachzeitschrift nicht unter ihrer Würde, in die gleiche Kerbe zu hauen und sie erledigt, wie wir nachstehend sehen werden, dabei ihr Pensum mit einer Gründlichkeit, wie sie nur deutschem Wesen zu Gebote steht.

Die «Hotel- und Gastwirt-Zeitung», Berlin, die sich, etwas breitspurig, Organ der Hotel- und Gasthofbesitzer und Fachblatt zur Förderung des gesamten internationalen Hotel- und Restaurantwesens nennt, in der Sache, die uns hier beschäftigt, jedoch von «Internationalität» auch nicht einen Hauch verspüren lässt, brachte vor einiger Zeit einen Artikel, worin die Frage: «Wie muss nach dem Kriege der Reiseverkehr ins Ausland eingeschränkt werden?» behandelt und auf die Wege hingewiesen wurde, wie dieses Ziel am ehesten erreicht werden könne. Das Fachblatt erinnert zunächst an die alten Erbfeinde des deutschen Michels, seine sprichwörtliche Gutmütigkeit und seinen ererbten Hang, alles Fremde zu bewundern (wer lacht da?), die natürlich nach dem Kriege sofort wieder den Reiseverkehr ins Ausland fördern dürften, wenn nicht diesem für das deutsche Wirtschaftsleben höchst nachteiligen Streben gewisse Grenzen gezogen werden. Sache der Regierungen und Fremdenverkehrsvereine sei es daher, dafür Sorge zu tragen, dass dem Auslandsverkehr möglichst grosse Schwierigkeiten bereitet werden, aber auch an den Hoteliers dürfte es nicht fehlen, diesem das Vaterland schädigenden Reiseverkehr jegliche Prügel über die Wege zu werfen. — Wir wissen aus den Erfahrungen dieses Krieges, dass der Durchschnittsdeutsche im allgemeinen mit «Prügeln» sehr leicht zu hantieren versteht. Ob aber im Wirtschaftsleben, im Reiseverkehr mit Prügel-Erfolge zu pfücken sind, möchten wir bis auf bessere Belehrung noch bezweifeln. Jedenfalls sind wir erstaunt, bei einem Hotelfachblatt, das sich «international» betitelt, auf die Ansicht zu stossen, Fremdenverkehrsvereine und Hoteliers hätten die Aufgabe, dem Reiseverkehr Schwierigkeiten in den Weg zu legen, wo doch jedem Dilettanten in Dingen des Fremdenwesens als notorisch bekannt ist, dass Hotellerie und Reiseverkehr des einen Landes nur dann wirklich florieren, wenn auch in den Nachbarländern der Verkehr im Schwung ist und sich dergestalt alle Länder ergänzen und gegenseitig alimentieren, getreu nach dem landläufigen Erfahrungssatz: Verkehr erzeugt Verkehr.

Diese Verkennung wichtiger Elementargrundsätze des Reiseverkehrs durch das deutsche Fachblatt ist jedoch nur eine kleine Verirrung im Vergleich zu den Vorschlägen, die die «Hotel- und Gastwirt-Zeitung» als Mittel zur Erreichung ihrer Bestrebungen vorbringt und die unsere ganz besondere Beachtung verdienen, weil sie in gerader Linie auf eine Schädigung auch unserer schweizerischen Interessen hinauslaufen. Das Blatt verlangt nämlich, nachdem es einer grosszügigen Propaganda im und für's Heimatland das Wort geredet, nichts mehr und nichts weniger, als dass die ausländische Reklame in den deutschen Reisebureaux untersagt werde, wobei vor allem die Propaganda der Schweiz, Italiens, Norwegens usw. aufs Korn genommen wird. Allein nicht nur dies, auch die ausländischen Hotel- und Reiseführer sind dieser merkwürdigen Fachzeitung ein Dorn im Auge, weshalb auf Jahre hinaus ein striktes Verbot ihrer Verbreitung, selbst des Baudecker, und nebenbei auch die Entfernung aller Reklamebilder des Auslandes aus den Wartsälen der Bahnhöfe befürwortet wird. Hier sind es namentlich die Ansichten vom Vierwaldstättersee, vom Genfersee und vom Lago Maggiore, die der «Hotel- und Gastwirt-Zeitung» offenbar als besonders gefährlich erscheinen und sie veranlassen, von Regierung und Eisenbahnverwaltung eine entsprechende Säuberung der deutschen Bahnhöfe zu verlangen. Das Blatt polemisiert ferner gegen die Verlogenheit der fremden Reiseführer und beantragt eine strenge Kontrolle ihres Inhalts, damit der deutsche Reisende objektiv nicht nur über die Licht-, sondern auch über die Schattenseiten des Reisens in den einzelnen Ländern unterrichtet werde. Unter diesem Gesichtspunkt ist es der «Hotel- und Gastwirt-Zeitung» besonders schmerzhaft, dass an den Ufern des Genfersees der Deutsche angeblich nur als Reisender zweiten Ranges gewürdigt werde, der Franzose und Engländer dort eine bessere Aufnahme finde, eine Behauptung, die wir in ihrer Verallgemeinerung als unsichthaltig zu-

rückweisen müssen. Das Schweizer Hotel arbeitet wie jedes andere Geschäft nach wirtschaftlichen Grundsätzen, bedient jeden Kunden im Verhältnis zum angelegten Preis und lässt es bekanntlich im Verkehr mit der Reisewelt an Takt, Höflichkeit und Zuvorkommenheit nicht fehlen. Von ganz spärlichen Fällen abgesehen, gehören fremdenfeindliche Affären in unserer Hotellerie zu den Seltenheiten; sie lässt Politik Politik sein und kümmert sich nicht um den Geburtsschein ihrer Gäste. Ob Germane oder Romane, irritiert unsere Hoteliers in der Regel blutwenig, wenn auch natürlich in diesem Weltkonflikt jeder einzelne unter ihnen seine persönlichen Sympathien kultivieren mag. Was ihnen übrigens niemand veragern kann, solange sie Politik und Geschäft nicht etwa verwechseln.

Müssen demnach in diesem Punkte die Unterschleichen der «Hotel- und Gastwirt-Zeitung» als völlig aus der Luft gegriffen abgelehnt werden, so scheint uns dieses Fachblatt auch noch in anderen Beziehungen übel beraten zu sein, resp. in Sachen Reiseverkehr sich eine Orientierung zurechtgelegt zu haben, die alle bisherigen Anschauungen über die Solidarität und Interessengemeinschaft der internationalen Hotellerie geradezu auf den Kopf stellt. Wenn das Blatt z. B. die Ansicht vertritt, um dem Fremdenverkehr ins Ausland eine Schranke zu setzen, müsse endlich der Gedanke der Besteuerung der Ausländer in die Tat umgesetzt und den Vergnügungsreisenden eine hohe Passsteuer auferlegt werden, so wäre das ein Schlag gegen das Prinzip der Freiheit des Reisens, der für die Entwicklung des internationalen Fremdenverkehrs von den schädlichsten Folgen sein und, wenn die andern Länder — worauf sicher zu zählen wäre — zu Repressalien greifen würden, auf den deutschen Reiseverkehr zurückfallen müsste. Auf alle Fälle erscheint ein solcher Vorschlag als ein sehr starkes Stück in einem Moment, wo in Berlin ein mitteleuropäisches Reisebureau ins Leben gerufen wird, mit der Aufgabe,

«einerseits alle Reisebureaux der Welt mit Billetten der deutschen und österreichisch-ungarischen Transportsstellen zu versehen und diese Reisebureaux zu einer entsprechenden Propaganda zu veranlassen, andererseits an den grössten Verkehrszentren der Welt eigene Reise- und Propagandabureaux zur Förderung des Reiseverkehrs nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu errichten».

wie kürzlich in der deutschen Tagespresse über diese Neugründung zu lesen war. Oder betrachten vielleicht die deutschen Interessenten am Reiseverkehr die ganze Welt als eine Domäne zur freien Entfaltung nur für sich, während ihre Konkurrenz sich einfach zu ducken hätte? — Es ist sehr wohl denkbar, dass einzelne alldeutsche Machtpolitiker auch derartigen wirtschaftlichen Eroberungsplänen huldigen; wir können jedoch nicht glauben, dass die massgebenden deutschen Reiseverkehrskreise sich ernstlich an solchen Illusionen berauschen, kann doch ihnen ebensowenig wie uns verborgen sein, dass sich der internationale Fremdenverkehr einzig und allein auf der Grundlage gegenseitigen Einvernehmens und friedlichen Zusammenwirkens aller beteiligten Länder wieder neu aufrichten lässt. Die «Hotel- und Gastwirt-Zeitung» dürfte daher u. E. mit ihren etwas weltfremden Ansichten selbst in Deutschland ziemlich allein auf weiter Flur stehen und des freuen wir uns umso mehr, als wir hoffen, die alten guten Beziehungen möchten auch im Reiseverkehr Deutschland-Schweiz und umgekehrt bald wieder hergestellt werden können, zu Nutz und Frommen der beiden befreundeten Völker und ihrer Hotelinindustrie.

Mit Maximen und Projekten nach Art der «Hotel- und Gastwirt-Zeitung», das sei uns zu sagen noch gestattet, liessen sich zumindest in der Schweiz keine moralischen Eroberungen machen; allein es wäre denkbar, dieses Fachblatt betätige sich nebenbei auch in jener «Propaganda», von der Theodor Wolff im «Berliner Tageblatt» witzelt, sie habe Deutschland die Herzen der fremden Völker gewinnen sollen, dabei aber alles, was noch irgend zu verderben war, auf glückliche Verdorbenheit...

Zollrevision von Reiseeffekten.

Hierüber bringt das «Schweizer, Handels- und Reiseblatt» folgende zollamtliche Verfügungen:
1. Reisende nach der Schweiz haben zur Verminderung von Anständen bei der Rückkehr dem Eintrittszollamt mitzuteilen, ob und in

welcher Menge sie neue oder anscheinend neue Gegenstände, inbegriffen Kleidungsstücke und Schuhe, mit sich führen, worauf diese zollamtlich vorgemerkt werden.

2. Reisende nach dem Ausland, die Gepäck mit sich führen, haben dem Austrittszollamt eine bestimmte Erklärung abzugeben, ob und in welcher Menge sie Gegenstände mit sich führen, die dem Ausfuhrverbot unterliegen. Kann der Reisende aus Unkenntnis der diesbezüglichen Bestimmungen keine Antwort geben, so wird das Zollamt ihm das Verzeichnis der zur Ausfuhr verbotenen Waren mit zweckdienlicher Belehrung vorlegen. Die Revision des Gepäcks darf erst dann vorgenommen werden, wenn eine bestimmte Erklärung des Reisenden vorliegt.

Die Nichtanmeldung oder die Verheimlichung zur Ausfuhr verbotener Waren im Gepäck oder auf dem Leibe wird im Entdeckungsfalle als Widerhandlung betrachtet und dementsprechend geahndet.

Die freie Ausfuhr von Reisendengepäck ist beschränkt auf persönliche Effekten bezw. Kleider, Schuhe und dergl., welche deutlich sich als gebraucht bezw. getragen erkennen lassen, dem betreffenden Reisenden zu Eigentum gehören und zu dessen eigener Benützung dienen. Nur ganz kurze Zeit getragene Kleider und Schuhe werden nicht als gebraucht betrachtet.

Im Reiseverkehr dürfen ohne besondere Bewilligung nicht mehr als drei Paar gebrauchte Strassenschuhe ausgeführt werden, sofern nicht durch zollamtlichen Ausweis nachgewiesen wird, dass mehr als diese Anzahl eingebracht wurde.

Als Reisebedarf (Proviant) wird zurzeit zugelassen:

An Personen schweizerischer Nationalität: 1½ kg total: Wurstwaren (Salami und Mortadella ausgenommen), Fleisch- und Fischkonserven, Schokolade, Konfitüren, frische Früchte, höchstens je 500 g; Backwerk inkl. Brot; eine Tagesration. (Mitnahme gestattet, wenn dem Ausreisenden am Tage der Abreise Gepäck auf Grund der Brotkarte noch zusteht. Siehe Vorschriften auf derselben.)

An Personen ausländischer Nationalität: 1 kg total: Wurstwaren (Salami und Mortadella ausgenommen), frische Früchte, höchstens je 500 g; Backwerk, inkl. Brot; eine Tagesration. (Mitnahme gestattet, wenn dem Ausreisenden am Tage der Abreise Gepäck auf Grund der Brotkarte noch zusteht. Siehe Vorschriften auf derselben.)

Kinder unter 10 Jahren haben Anspruch auf die Hälfte obengenannter Quantitäten.

Im Grenzrayon wohnende und nach Grenzortschaften ausreisende Personen, sowie solche, die öfters die Grenze passieren, insbesondere Personen, welche bereits vom kleinen Grenzverkehr profitieren, sind von dieser Vergünstigung ausgeschlossen.

Es ist im übrigen dem Ermessen der Zollämter überlassen, zu bestimmen, ob diese Vergünstigung den Reisenden zugestanden werden kann oder nicht.

Hinsichtlich der Ausfuhr von Umzugs-, Aussteuer-, Erbschaftsgut, sowie von voroder nachgesandten Reiseeffekten im Fracht- oder Gepäckverkehr erteilen die Zollämter die nötige Auskunft.

Reisendengepäck, das als Fracht-, Eil-, Gepäck- oder Expressgut nach dem Ausland befördert wird, kann nur gegen Vorweisung des Reisepasses des Eigentümers und, wo vorgeschrieben, einer Ausfuhrdeklaration zollamtlich abgefertigt werden.

Im Paketpostverkehr bedarf es zur Ausfuhr von Reiseeffekten einer Bewilligung der zuständigen Zollkreisdirektion (Basel, Schaffhausen, Chur, Lugano, Lausanne, Genf).

Wie ist dem Eiermangel abzuheffen?

Wir lesen unter diesem Titel in der «N.Z.Zig.:

Brot-, Zucker-, Reis-, Teigwaren- und Butterkarten haben wir schon. Von Fleisch- und Milchkarten wird gemunkelt, und noch andere Karten werden kommen zur Rationierung der geringen Vorräte, um uns vor dem Jammer einer eigentlichen Hungersnot zu schützen. Nicht Willkür oder unbegründete Furcht ist es, die unsere Behörden zu so einschneidenden Verfügungen veranlasst, sondern die richtige Erkenntnis vom dem bittren Ernst unserer Lage.

Zu den Lebensmitteln, die wir vor dem Krieg wegen unzureichender Inlandproduktion grösstenteils vom Ausland beziehen mussten, gehören auch Eier und Geflügel, und zwar im Jahre 1913 mit einem Einfuhrwert von rund 35 Millionen Franken. Diese Tatsache ist umso mehr zu bedauern, als keine stichhaltige Entschuldigung dafür angeführt werden kann, dass die Produktion im Lande nicht möglich gewesen wäre. Lediglich Vorurteile und mangelnde Kenntnisse sind als Gründe anzuführen, warum diesem Zweig der Lebensmittelproduktion vor dem Krieg nicht mehr Aufmerksamkeit entgegengebracht worden ist, um uns in diesem Stück vom Ausland unabhängig zu machen.

Unsere hauptsächlichsten Eierlieferanten waren Oesterreich-Ungarn mit rund 30 %, Italien 21 %, Bulgarien 16 %, europ. Türkei 10 %, Frankreich 9 %, asiat. Türkei 8 %, Serbien 4 %. Durch den Krieg wurde uns, ausgenommen Italien, jegliche Eierzufuhr total abgeschnitten, und was Italien jetzt liefert, ist nur ein Bruchteil der normalen Eierzufuhr. So sind wir heute fast ganz auf die Eigenherzeugung angewiesen. Wie hoch oder wie niedrig diese in Wirklichkeit war oder ist, entzieht sich mangels irgendwelcher Anhaltspunkte jeder Schätzung. Schon dieser Umstand zeigt, wie wenig Interesse bei uns bisher im grossen Ganzen der Geflügelzucht entgegengebracht wurde. Wir besitzen u. a. Verordnungen über den Schutz von Alpenpflanzen, des Wildes und der Raubvögel; aber über das Geflügel gibt es keine Schutzbestimmungen, obwohl gewiss angesichts der angeführten Zahlen niemand behaupten wird, dass ihm keine Bedeutung zukomme. Dass wir auch hinsichtlich des Getreides vom Ausland abhängig sind, wodurch die Preise für sämtliche Körnerfuttermittel ins Fabelhafte gestiegen oder diese überhaupt unerhältlich geworden sind, das bringt es mit sich, dass die wenigen grösseren Züchtereien ihre Bestände ganz oder auf ein Minimum reduzieren. Wer sein Geflügel nicht frei laufen lassen oder hauptsächlich mit Hausabfallschutt füttern kann, der muss heute für jedes Ei mit einem durchschnittlichen Selbstkostenpreis von 55 Rp., ohne Arbeitslohn und Grundzins, rechnen.

In jüngster Zeit ist nun ein Notschrei an den Bundesrat abgegeben um Zuweisung und Rationierung des Geflügelfutters, und eine Bewegung ist im Gange zur Einführung von Minimalpreisen für Eier. Beides zusammen wird zwar besten Falles dazu dienen, das Geflügel vor dem Aussterben zu retten und dem Abschachten Einhalt zu tun. Es unterliegt aber gar keinem Zweifel, dass man sich in nächster Zeit schon auf eine ganz empfindliche Eierknappheit und auf Eierkarten gefasst machen muss. Wollen wir nun zu den mancherlei Nöten nicht noch eine Eiernot kommen lassen, so gilt es jetzt schon, im Ernst dagegen anzukämpfen. Nicht nur die Behörden und die Fachvereine, sondern ein jeder, der es irgend kann, muss seinen Teil dazu beitragen, und wenn dies geschieht, dann ist es auch heute noch möglich, einer eigentlichen Kalamität vorzubeugen. Wir sollten überhaupt etwas mehr eigene Initiative ent-

wickeln. Nehmen wir uns die Beamten zum Vorbild, die vor einem halben Jahr einen Verein gründeten und es sich zur Pflicht machten, so viele Hühner zu halten, um wenigstens den eigenen Bedarf decken zu können und so ihre Familien vor Eiermangel zu schützen. Der Verein zählt etwa 60 Mitglieder, die zusammen ungefähr 3000 Hühner besitzen. Je nach den Raumverhältnissen und dem Bedürfnis eines jeden halten sie einen grösseren oder kleineren Bestand. Auf diese Weise werden auch Verständnis und Interesse für die Zucht und damit der Geflügelstand gehoben. Ist es möglich, in einer Stadt so den Bestand zu vermehren, wie viel leichter geht dies auf dem Lande. Und doch, wie viele Lehrer, Pfarrer, Aerzte und Handwerker aller Art auf dem Lande gibt es, Leute, die nicht von Jahr zu Jahr den Wohnsitz ändern, Leute, die bei gutem Willen und ohne in Betracht fallenden Kostenaufwand ganz gut je zehn bis zwanzig oder nur fünf Hühner halten könnten, die aber aus blosser Gleichgültigkeit lieber ihren Bedarf kaufen als selbst decken.

Es besteht keine Gefahr, dass in der Schweiz zuviel Eier erzeugt werden könnten; denn um dem früheren Bedarf ohne Import zu genügen, wäre der bisherige Bestand noch um rund zwanzig Millionen Hühner zu erhöhen, auf den Kopf der Einwohner müsste also durchschnittlich ein Mehr von fünf Legtieren kommen.

Bedenken wir ferner, dass vorab die Spitäler, Sanatorien und Hotels mit frischen Eiern regelmässig versorgt sein müssen, so ist es einfach unbegreiflich, dass ein solches Institut selten eigenes Geflügel hält.

Wäre es infolge klimatischer oder anderer Verhältnisse unmöglich, uns in bezug auf Eier und Geflügel vom Ausland unabhängig zu machen oder doch die Abhängigkeit wesentlich zu vermindern, oder wären diese Produkte zum Leben weniger dringend nötig, so könnte die bestehende Interesslosigkeit für die Geflügelzucht noch entschuldigt werden. So aber, wie die Verhältnisse liegen, muss unsere Gleichgültigkeit als Leichtsinn bezeichnet werden. Andere Länder widmen der Zucht die grösste Aufmerksamkeit, während man bei uns dafür höchstens ein Nasenrümphen übrig hätte. Auf den Vorwurf, wir hätten kein Körnerfutter, um eine rationelle Hühnerzucht zu betreiben, antworte ich: Wir haben noch anderes Geflügel, wie z. B. die Enten, die viel bequemer zu halten sind als die Hühner und mindestens soviel Eier liefern. Die sogen. indische Laufente (weisse, schwarze und rehrfarbige) ist sehr wohl ohne Körnerfutter durchzubringen, sie legt fleissig; sie bedarf keiner Schwimmgelände, und eine Umzäunung von 50 Zentimeter Höhe genügt, um sie abzusperren. Wird dem Futter soviel Aufmerksamkeit geschenkt, dass dasselbe frei von fauligen und verdorbenen Substanzen ist, und haben sie keine Möglichkeit, in Jauchegruben zu wühlen, so sind auch die Eier in jeder Hinsicht verwendbar. Zieht man in Betracht, wie leicht die Enten aufzuziehen sind, und wie schnell sie unter natürlichen Verhältnissen wachsen, dann muss man sich verwundern, dass nicht längst viel mehr Enten als bisher gezüchtet und gehalten werden.

Vorsicht!

Unlautere Kaufangebote.

Vom Hotellieferanten-Verband wird uns geschrieben:

In Nr. 16 der «Schweizer Hotel-Revue» bringen Sie unter diesem Stichwort einen Artikel, welcher Ihre Mitglieder vor dem unlauteren Treiben einer durch den Kriegszustand

grossgezogenen Sorte von Schleichhändlern warnt, deren unsaubere Tätigkeit darin besteht, Hoteliers und auch anderen Personen, Waren wie: Orientteppiche, Wäsche, Silberwaren etc. zu einem Preis zu entlocken, welcher in keinem Verhältnis zu dem heutigen Marktwert der Ware mehr steht.

Wir begreifen Ihr Vorgehen gegen solche unlauteren Elemente sehr und, um Ihnen in deren Bekämpfung nützlich zu sein, erklären wir uns gerne bereit, Hoteliers, welche aus pekuniären oder anderen Gründen solche Waren verkaufen wollen, mit fachmännischem Rat beizustehen und eventuelle Schätzungen unentgeltlich vorzunehmen.

Ihre Mitglieder wollen sich daher in solchen Fällen an unser Sekretariat in Bern wenden, welches dann dem nächstwohnenden Verbandsmitglied der einschlägigen Branche den Auftrag erteilen wird, sich der Angelegenheit anzunehmen und die Schätzung vorzunehmen. Dieses Vorgehen wird den Schleichhändlern ihr unsauberes Handwerk halt unterbinden und Ihre Mitglieder vor sicherem Schaden bewahren.

Hotellieferanten-Verband:

Der Präsident: W. Giedler, Bern.
Der Sekretär: G. Kiefer, Basel. W. Geelhaar, Bern.

Aus andern Vereinen.

Verkehrsverein Genf. Wie wir dem 33. Jahresbericht dieses Vereins entnehmen, erreichten die vom Öffentlichen Verkehrsbureau Genf im Jahre 1917 erteilten Auskünfte mit 16,129 die ungefähre Höhe des Vorjahres. Die Rechnung schliesst bei Fr. 77,633 Einnahmen mit einem Aktivsaldo von Fr. 12,826 ab. Von Staat, Gemeinden und Trans- portanstalten sind dem Verein Subventionen im Betrage von Fr. 28,000 zugeflossen. Für Reklame und Propagandazwecke wurden verausgabt: 2294 Franken, für den gleichen Zweck Fr. 5000.— in Reserve gestellt. Das Verkehrsbureau absorbierte Fr. 18,500.—. Das Budget für 1918 sieht Ausgaben bis zu Fr. 63,000.— vor.

Verkehrsverein für den Kanton Glarus. Die am 20. April abgehaltene Delegiertenversammlung des Verkehrsvereins für den Kanton Glarus nahm den Jahresbericht des Vorsitzenden, Herrn Zwicky-Freuler, entgegen, laut welchem 19 Etablissements auf Grund der Fremdenstatistik 35,347 Losnächte, wovon 28,628 schweizerische, aufwiesen. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Vermögensbestand von 1277 Fr. Für die Plakatkonkurrenz sowie für die Erwerbung von drei weiteren, nicht prämierten Entwürfen wurden 2014 Fr. ausgegeben. Das Arbeitsprogramm sieht folgende Punkte vor: 1. Herausgabe eines Fremdenblattes in sechs Nummern. 2. Schaffung einer kleinen Schrift über den Kanton. Von Seiten der Versammlung wurde die Herausgabe einer Publikation über die Seilseiler und Erstellung eines Ausweisplakates angesetzt, die Herausgabe eines Plaketes jedoch abgelehnt; dagegen soll der in grossen Vorräten lagernde «Führer» zu bedeutend reduzierten Preisen in den Handel gebracht werden. Als neue Mitglieder des vereinfachten Vorstandes wurden die Herren Kradtler (Mollis), Stationsvorstand Störli (Engel) und Heiz (Braunwald) gewählt.

Verkehrs- und Verschönerungsverein Biel. Die Verkehrsverhältnisse von Biel haben in den letzten Jahren eine wesentliche Verbesserung erfahren, und der vorwärtsschreitende Bahnaufbau wird künftig eine weitere günstige Perspektive für die Entwicklung Biels eröffnen. In seinem Jahresbericht gab der Vorsitzende des Verkehrs- und Verschönerungsvereins von Biel und Umgebung, Bankdirektor Lanz, an der Generalversammlung vom 12. April einen Überblick über die Tätigkeit des Vereins, der trotz der Unzustand der Verhältnisse mit gutem Erfolg arbeitet. Das von W. Jäger vorzüglich geleitete Verkehrsbureau nimmt einen erfreulichen Aufschwung und hat auch im verflossenen Jahre einen stärkeren Besuch aufzuweisen. Die Zahl der Besucher ist von 3207 im Vorjahre auf 3965 gestiegen, die der Ortsfremden von 964 auf 1233. Dementsprechend zeigen auch die verschiedenen Verkehrsmittel im Jahre 1917 eine wachsende Zahl von Fahrgästen. Die städtische Strassenbahn hat rund eine halbe Million Personen mehr befördert als im Jahre vorher. Die Drahtseilbahn Biel-Leubringen weist eine Mehrfrequenz von 356,700 auf 483,519 auf, die Liger-Tessenbergbahn ein Anwachsen von 42,474 auf 61,300, die

DEMANDEZ LES

au négociant

GRANDES MARQUES

et à l'hôtel

Dry Monopole
Reims

ST. EMILION
1906
HENRI TOURSIEUR

Cordial Medoc
Bordeaux

Champagne

Heidsieck Monopole - Reims

Bouchard Aîné & Fils, Beaune
Henri Coursier & Cie., Bordeaux
Delaforce Sons & Co., Oporto-London
Courvoisier S. A., Jarnac-Cognac

Cordial Medoc
Bordeaux

ROYAL PORT
DELAFORCE SONS
Oporto

COURVOISIER
COGNAC

Biel-Meinsbergbahn von 115,029 auf 145,588 und die elektrische Schmalspurbahn Biel-Täuffelen von 312,092 auf 312,610 (G.V. 140,087 Fr.), wovon 160,000 Franken zu Abschreibungen und zur Einlage in die Reserve verwendet werden sollen. Die Dividende wird mit 5 Prozent (G.V. 4 Prozent) auf das 2 Millionen betragende Aktienkapital vorgeschlagen. den Grunderlösen sollen 100,000 Fr. zugewiesen werden. Die seit dem vierjährigen Hotelbetrieb bereits gemachten Abschreibungen betragen auf den Immobilien 117,000 Fr. und auf dem Mobilien 183,000 Fr. Das Anleihen 2. Hypothek von 100,000 Franken ist im Berichtsjahre vollständig zurückbezahlt worden. In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres soll der Geschäftsbetrieb trotz der grossen Teuerung sämtlicher Bedarfsartikel ein befriedigender sein.

Neue Höchstpreise für Butter. Durch eine Verfügung des Schweiz. Volkswirtschaftsdepartements werden neue Höchstpreise für Butter festgesetzt. Die eidgenössische Zentralstelle für Milch und Milchzeugnisse (Eidgen. Milchamt) sowie die Butterzentralen und Grosshändler bezahlen für ein Kilogramm Butter im Maximum 6 Fr. 70, in Form 6 Fr. 80. Die eidgenössische Gebühr wird auf 20 Rp. festgesetzt. Der Kleinhändler bezahlt 7 Fr. 15 bzw. 7 Fr. 25, und der Verbraucher bezahlt ab Verkaufsort 8 Fr. 15. Für Gegenstände, die vorwiegend auf Butterzufuhr aus andern Kantonen bzw. andern Gebieten angewiesen sind, sowie bei schwierigen Transportverhältnissen, kann der Höchstpreis bis 20 Rp. für ein Kilogramm erhöht werden.

Locarno. Die Direktion des Grand Hotel Locarno ist Herrn A. Peytrignat übertragen worden, mit Antritt auf 1. Mai.

Weesen. Das Schlosshotel Mariaholden ging auf den 1. Mai käuflich an Herrn Walter Gürtner, Hotelier in Mürren, über.

Hohes Aler. In Heiden hat die um die Entwertung des Kurses verdiente Leiterin des Hotel Fröhli, Frau Dr. Altherr-Simond, bei verhältnismässig guter Gesundheit und voller geistiger Frische den 80. Geburtstag gefeiert. Seit 56 Jahren sieht sie dem «Fröhli» vor. Wir gratulieren!

Montreux. Die Gewinn- und Verlustrechnung der Société de l'Hôtel Breuer verzeigt pro 1917 einen Passivsaldo von Fr. 34,826, gegenüber einem solchen von Fr. 11,245 im Jahre 1916. Seit 1914 ist das Aktienkapital ohne Verzinsung geblieben. Letzmalig wurde für das Jahr 1913 eine Dividende ausgerichtet, und zwar in der Höhe von 6 1/2 %.

Genf. Die Société de l'Industrie des Hôtels (Hôtels Métropole, Geneva Palace und National) erzielte im Jahre 1917 nach Tilgung der erhöhten Hypothekenzinsen und der allgemeinen Spesen und zuzüglich des vorjährigen Vortrags einen Aktivsaldo von Fr. 25,888, welcher auf neue Rechnung vorgetragen wird. Das Aktienkapital (2,6 Mill. Fr.) bleibt zum erstenmal seit einer langen Reihe von Jahren ohne Verzinsung; die vorjährige Dividende betrug noch 2 Prozent.

Lausanne. Das Rechnungsjahr 1917 der S.A. Hôtel-Pension Beau-Séjour in Lausanne ergab mit Einschluss des letztjährigen Vortrags einen Gewinnsaldo von 18,788 Fr. (1916: 12,270 Fr.). Der Verwaltungsrat beantragt, 14,367 Fr. zur Abschreibung der Verluste an Klienten in den Jahren 1914—1917 zu verwenden und den Saldo mit 4421 Fr. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Aktien, die gleich den 4 1/2 prozentigen Obligationen an der Börse von Lausanne kotiert sind, erhielten ihre letzte Dividende mit 4 Prozent für 1913, nachdem sie 1905 doppelt so hoch ausgefallen war (Maximaldividende).

Ein mitteleuropäisches Reisebureau. Ein neues, grosses Reisebureau, das zwar mehr Propagandabureau sein wird, ist nach Nachrichten aus Deutschland von den deutschen Eisenbahnverwaltungen zusammen mit den ungarischen Staatsbahnen und dem ganzen Reichsverband der Transportunternehmen unter denen auch die ungarischen Schiffahrtsgesellschaften figurieren, gegründet worden. Der neuen Organisation fällt einerseits die Aufgabe zu, alle Reisebureaus der Welt mit Billetten der deutschen und österreich-ungarischen Transportanstalten zu versehen und diese Reisebureaus zu einer entsprechenden Propaganda zu veranlassen, andererseits an den grösseren Verkehrszentren der Welt eigene Reise- und Propagandabureaus zur Förderung des Reiseverkehrs nach Deutschland und Österreich-Ungarn zu errichten.

Bern. Die Gesamteinnahmen der A.G. Hotel Bellevue-Palace beliefen sich im Jahr 1917 auf 1,55 Millionen gegen 1,15 Millionen im Vorjahre. Nach Verzinsung des Bankkredits im Betrage von 3,56 Millionen, der immer noch nicht in ein festes

Anleihen umgewandelt ist, und nach Vornahme der internen Rückstellungen verbleibt ein Reingewinn von 312,092 Fr. (G.V. 140,087 Fr.), wovon 160,000 Franken zu Abschreibungen und zur Einlage in die Reserve verwendet werden sollen. Die Dividende wird mit 5 Prozent (G.V. 4 Prozent) auf das 2 Millionen betragende Aktienkapital vorgeschlagen. den Grunderlösen sollen 100,000 Fr. zugewiesen werden. Die seit dem vierjährigen Hotelbetrieb bereits gemachten Abschreibungen betragen auf den Immobilien 117,000 Fr. und auf dem Mobilien 183,000 Fr. Das Anleihen 2. Hypothek von 100,000 Franken ist im Berichtsjahre vollständig zurückbezahlt worden. In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres soll der Geschäftsbetrieb trotz der grossen Teuerung sämtlicher Bedarfsartikel ein befriedigender sein.

Zur Fremdenaison in Bayern. Das bayerische Kriensministerium verleiht eine Bekanntheit, wonach Fremde in Heilbädern, Kurorten, Erholungsplätzen und in allen Gemeinden mit weniger als 6000 Einwohnern zu Kur-, Erholungs- oder Vergnügungszwecken nicht länger als vier Wochen Aufenthalt nehmen dürfen; neu ist in der Bekanntmachung das Verbot enthalten, dass Fremde, die Aufenthalt an einem andern solchen Orte nicht fortgesetzt werden darf. Ausnahmen hinsichtlich der Aufenthaltsdauer bestehen nur für die nächsten Angehörigen, für Militärpersonen, für die Kur- oder Erholungszwecke beurlaubt sind, sowie für die bedeutenden Ehrendiener, Kinder und Eltern und schliesslich für Personen, denen auf Grund eines amtlichen Zeugnisses ein längerer Aufenthalt durch die Distriktspolizeibehörde des gewählten Aufenthaltsortes schriftlich bewilligt ist.

Casino Campione. Vor einiger Zeit ging die Mitteilung durch die Presse, es solle in dem zu Italien gehörenden Lugano gegenüber gelegenen Campione durch eine internationale Gesellschaft ein Casino mit Theater und Spielflächen gegründet werden. Nun bringen die «Tessiner Blätter», das Organ der hiesigen Gesellschaft «Pro Ticino» und des Tessinischen Verkehrsverbandes, nähere Einzelheiten über das Projekt des neuen Casinos; sie schreiben: Es handelt sich bei diesem Unternehmen um ein äusserst wichtiges Vorgehen, das die öffentliche Meinung nicht nur hier unten im entlegenen Süden des Tessins stark beschäftigte, sondern auch in der ganzen übrigen Schweiz und in Italien viel von sich reden machte. Zu allererst einigte man sich auf ein provisorisches Gebäude, eine Art Ausstellungsgebäude, um später den definitiven Bau folgen zu lassen. Aus Opportunitätsgründen wurde aber dann von massgebenden Kreisen der Forschung ein mittlerer, weniger prominenter Bau zu errichten. Eine nachträgliche Erweiterung oder den Bau eines neuen, viel pompöseren Kursaals will man der Zukunft überlassen. Der neue Kursaal dehnt sich längs des Sees auf einem Areal von ca. 3500 m² aus. Es ist natürlich, dass die weitere Entwicklung des Unternehmens die sukzessive Aneignung des ringsum gelegenen Landesbesitzes bedingt und das ganze einen gediegenen Abschluss verlangt. Eine Verschönerung der nächsten Umgebung würde auch der Gemeinde selbst zu grossem Vorteil gereichen. Das Gebäude selbst beansprucht eine Fläche von ca. 1300 m² und hat zwei Stockwerke. Im Erdgeschoss gegen den See hin ist ein grosses Restaurant mit verschiedenen Lokalisationen geplant. Die Haupträume dieses Stockwerkes stehen in direkter

Verbindung mit der Gartenterrasse am See. Die Arbeiten wurden dieses Tage wieder aufgenommen und werden mit allen Kräften zu Ende geführt, so dass die Eröffnung des Kursaals gegen Juni erfolgen kann. Es ist ausser Zweifel, schreibt dazu das «Zürcher Fremdenblatt», dass die Errichtung eines Casinos in Campione gegenüber Lugano zu grossem Vorteil dessen Fremdenverkehrs sich immer mehr und mehr entwickelt. Auch angenehmen, ein grosser wirtschaftlicher Aufschwung setze in Campione und längs den Ufern des Ceresio ein, so wird Lugano doch stets das Hauptzentrum des Fremdenverkehrs bleiben. Seine zahlreichen und prächtigen Hotels, wo moderne Bequemlichkeit und Luxus schon im grossen Masse vorhanden sind, seine zahlreichen und bequemen Verbindungen nach allen Seiten und nicht zuletzt die unvergleichliche Lage und das wunderbare Klima bedingen diese Voraussetzung in höchstem Masse.

Verkehrswesen.

Schweizerische Bundesbahnen. Die Schweizer Bundesbahnen beförderten im verlossenen Monat März gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres. Die Transporteinnahmen im Monat März betrugen 15,752,000 Franken gegen 15,092,362 Fr. im gleichen Monat des Vorjahres. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf 16,799,000 Franken gegenüber 15,729,112 Fr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Betriebsausgaben bezifferten sich auf 14,712,000 Franken gegenüber 10,880,866 Fr. im Vorjahre. Der Überschuss der Betriebsausgaben über die Betriebsausgaben beträgt 2,627,000 Fr. gegenüber 4,898,225 Fr. im Monat März des Vorjahres. — Vom 1. Januar bis Ende März 1918 wurden befördert 17,080,000 Personen und 3,434,000 Gütertonnen, was gegenüber dem Vorjahr bei den Personen ein Minus von 3,363,264 und bei den Gütertonnen ein Minus von 907,979 bedeutet. Die Gesamteinnahmen belaufen sich in diesem Jahr bis Ende März auf 47,757,000 Fr. oder 3,714,611 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die gesamten Betriebsausgaben erreichten die Summe von 42,219,000 Fr. oder 10,013,844 Franken mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Der Überschuss der Betriebsausgaben über die Betriebsausgaben endlich beläuft sich auf 5,538,000 Fr. gegen 11,837,233 Fr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Haftbarkeit für Reisegepäck. Unlängst hatten die Bernischen Gerichtsbehörden und das Bundesgericht einen prinzipiell wichtigen Entscheid zu fällen. Ein Fräulein gab im J. 1913 in Harwich ihre Koffer als Reisegepäck nach Genf auf. Als sie das Gepäckstück dort erheben wollte, stellte sich heraus, dass es verloren gegangen war. Auf Verlangen der Bahnorgane reichte die Geschädigte ein Inventar der verlorenen Gegenstände ein im Werte von 2000 Fr. Die Bahnverwaltung anerkannte diesen Betrag nicht, sondern stützte sich auf das Transportreglement, gemäss welchem eine Normalentschädigung von 15 Franken pro Kilo zu vergüten ist, was einen Betrag von 345 Fr. ausmachte. Zu einer Mehrentschädigung wird die Bahn nur dann verpflichtet, wenn der Nachweis des dieses Betrag übersteigenden Schadens geleistet würde, was nicht erbracht sei. Der Anwalt der Eigentümerin klagte darauf im Mai 1914 bei den Genfer Gerichten auf Schadenersatz, zu welcher die Klage zurückfiel, da, weil der Sitz der Bahnverwaltung in Bern ist, die Genfer Gerichte unzuständig waren. Erst am 27. Mai 1915 wurde alsdann die Klage in Bern eingereicht, vom Bernischen Appellationshof aber wegen Verjährung abgewiesen. Auch das Bundesgericht erkannte aus dem nämlichen Grunde ebenfalls auf Abweisung. Nach Art. 45 des Eisenbahntransportgesetzes verjähren Entschädigungsansprüche wegen Verlustes eines Frachtgutes, sofern sie nicht durch Anerkennung der Eisenbahn, Vergleich oder gerichtliches Urteil festgestellt sind, in einem Jahr von dem Tage an, an welchem die Lieferfrist abgelaufen ist. Nur dann beträgt die Verjährungsfrist drei Jahre, wenn der Berechtigte nachweisen kann, dass der Schaden durch Arglist oder grobe Fahrlässigkeit der Eisenbahn herbeigeführt worden ist. Allein die Klägerin hat in keiner

Weise dargelegt, dass der Verlust des abhand genommenen Koffers auf eine grobe Fahrlässigkeit der Beklagten zurückzuführen sei, so dass von der ordentlichen einjährigen Frist auszugehen ist. Das Bundesgericht stellt nun auf Grund des Transportgesetzes fest, dass zwar die Annahme von Reklamationen die Verjährung unterbricht, und so lange die Reklamation unerledigt bleibt, überhaupt keine Verjährung eintritt. Ergibt dagegen ein abschließender Bescheid, so beginnt vom Empfang an eine neue einjährige Verjährung der Klage, die durch eine neue Reklamation nicht unterbrochen wird. Da der abschließende Bescheid der Bahn vom 12. November 1913 datiert, begann von da an die Verjährungsfrist zu laufen und wurde nur um die 60 Tage erstreckt, von dem Tage des Klagerückzuges in Genf, innert welchen die Klägerin gemäss Art. 139 des O. R. ihren Anspruch noch beim zuständigen Richter hätte anbringen können, was sie aber nicht getan hat. Diese Frist lief am 10. April 1915 ab, während sie die Klage beim Berner Richter erst am 27. Mai 1915 anheben liess. Daher ist der Anspruch gegenüber der Bahn verjährt. — Immerhin hat die Bahn — unabhängig der ursprünglich offerierten Fr. 345 der Klägerin noch ausbezahlt; ob diese aber die Prozesskosten decken, dürfte höchst fraglich sein, abgesehen davon, dass der Anwalt, der nicht einmal wusste, wo zu klagen ist, für seine halbhartnäckige Arbeit doch auch eine Rechnung stellen wird, so bemerkt dazu die «Schweizer. Volkszeitung».

Warnungstafel.

Guide Indispensable aux Alliés et Neutres voyagant et résident en Suisse. Der Verlag D. W. G. rue Petitot, 11, Genève, plant unter diesem Titel die Herausgabe eines neuen Reiseführers, der die Angehörigen und Freunde der Entente-Länder als Wegweiser durch die Schweiz begleiten und sie davor bewahren soll, in Hotels abzustiegen oder in solchen Geschäftshäusern ihre Einkäufe zu machen, deren Inhaber mit ihren politischen Gefühlen nicht sympathisieren. Zu diesem Zwecke versendet der Verlag gegenwärtig an die in Frage stehende schweizerische Geschäftswelt Zirkulare mit der Einladung, sich an dem Unternehmen durch Abgabe von Annoncen zu beteiligen. Für jede Ortschaft und jede Branche wird nur ein Inserat zugelassen und es beträgt die Insertionsgebühr für die Rubrik der Zirkulare in der hiesigen Blätter den Betrag von Fr. 25.—. Da der Führer nur den Neutralen und den «ressortissants des pays amis de l'Entente et du bon droit» dienen soll, hätte man eigentlich erwarten dürfen, die resp. Annoncen würden gratis aufgenommen; allein es scheint, dass der Verlag D. W. G. philanthropische Ideen und geschäftliche Interessen sehr wohl mit einander zu vereinbaren vermag. Bei dem neuen Führer spielen letztere jedenfalls keine geringe Rolle, im Gegenteil, der Ton des Zirkulärs lässt die Verschönerung der Wahrheit zu ahnen. Es erkennen, dass die Initianten es verstehen, aus jeder Blume Honig zu saugen und politische «sentiments» geschäftlich auszunutzen. Es liegt uns ferne, den «amis de l'Entente et du bon droit» Ratschläge erteilen zu wollen, in der vorliegenden Sache möchten wir ihnen aber doch, namentlich den Hoteliers, in ihrem Interesse nahelegen, zuerst zu prüfen, ehe sie sich auf Grund ihrer Sympathien hineinlegen lassen. Dies umso mehr, als bei der geringen Auflage des Führers (30,000 Exemplare) und dem hohen Insertionspreis wohl der Verlag ein gutes Geschäft machen, die Inserenten aber kaum auf ihre Rechnung kommen dürften.

Hotel-Geschäftsbücher

praktisch und billig, sind erhältlich beim Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins Basel. Musterbogen gratis zur Einsicht.

Hotel- & Restaurant-Buchführung
Amerikanisches System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher, Handrechenrechner, Erkennungsschreiben, Garantieren Sie Erfolg, Verlangen Sie Prospekt, Prima Referenzen, Rechte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung, auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordnen Sie sich Bücher. Gehe auch nach auswärtigen. Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.
H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte 1950
Altestes Spezialbureau der Schweiz.

Orchestre et Solistes
cherche bon engagement pour l'été. Composés: 1er violon, 2e violon, 3e violon, 4e violon, 1er violoncelle, 2e violoncelle, 1er alt, 2e alt, 1er fagott, 2e fagott, 1er horn, 2e horn, 1er trompete, 2e trompete, 1er tuba, 2e tuba, 1er euphonium, 2e euphonium, 1er bariton, 2e bariton, 1er basson, 2e basson, 1er klarinette, 2e klarinette, 1er oboe, 2e oboe, 1er fiedel, 2e fiedel, 1er gitarre, 2e gitarre, 1er perkussion, 2e perkussion, 1er horn, 2e horn, 1er trompete, 2e trompete, 1er tuba, 2e tuba, 1er euphonium, 2e euphonium, 1er bariton, 2e bariton, 1er basson, 2e basson, 1er klarinette, 2e klarinette, 1er oboe, 2e oboe, 1er fiedel, 2e fiedel, 1er gitarre, 2e gitarre, 1er perkussion, 2e perkussion.
Chef d'orchestre, Zürich,
(violin soliste diplômé)
Langstrasse 213 II.

Dame
Witwe gesetzten Alters, welche viele Jahre grosses Etablissement mit reichem weisgar gutem Erfolg selbstständig geleitet hat, wünscht ähnliche leitende Stellung: würde event. auf passenden Objekt unter günstigen Bedingungen kaufen oder sich beteiligen. - Offerten unter Chiffre L. 2, 2662 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

GRANDS VINS de CHATEAUX
Orsal freres.
In der Kantonalen Irrenanstalt Waldau bei Bern wird die Stelle einer **Oberköchin** Verwaltung.
frei. In der feinen Küche erfahrene Bewerberinnen wollen ihre Offerten unter Beilage von Zeugnissen einreichen bei der

Registrierkasse zu kaufen gesucht
für die Kantonalen Irrenanstalt Waldau bei Bern wird die Stelle einer **Oberköchin** Verwaltung.
frei. In der feinen Küche erfahrene Bewerberinnen wollen ihre Offerten unter Beilage von Zeugnissen einreichen bei der

Zu verkaufen.
Wegen Todesfall ist ein **Berghotel** mit 25 Betten in Graubünden, 1800 m. ü. M., billig zu verkaufen, zu verpachten oder zu vererben. Auch als Ausflugsort sehr frequentiert.
Auskunft unter Chiffre G. H. 2664 durch die Ann.-Abt. der Schweizer Hotel-Revue.

Gesucht
für Schweiz, Ausstellung eine **Wiener Aufzug-Kaffee-Maschine** event. mitweise.
Gef. Offerten unter Ch. O. F. 3147 Z. an Orell Füssli-Annoucen, Zürich, O. F. 2143 Z.

Kühlmaschine.
Billig! Billig!
Infolge stattgefundenem Umzug verkaufe ich meine fast neue kohlensäure Kältemaschine zu jedem annehmbaren Preis. Leistung ca. 3-00 Kalorien. Nebst Kühlung des Kühlraumes erzeugt die Maschine auch noch 2 Zellen Eis. Die Maschine wird mit aller Garantie abgegeben. (Leichte Handhabung der Maschine).
Bin zugleich Abgeber von gutem Luftgebläse O. F. 3589 S. 405

Zigarrenspitzen
in Carton mit Firma liefert billig **M. Gold, Zürich**
Ankerstr. 20. 4083
Muster auf Verlangen. O. F. 2162 Z.

Bahnhoffbuffet auf dem Mont-Soleil.
Das Bahnhof-Restaurant Mont-Soleil ob St-Imier, gänzlich renoviert und vollständig möbliert, ist zu vermieten
per 1. Juli 1918. Zwecks näherer Auskunft wenden man sich an Herrn H. Geneux, Notar in St-Imier, oder an den Besitzer, Herrn Albert Jeanloz, Kornhauskeller, Bern. P. 5556 J. 5277

Schweizer Musikerverband.
Kostenlose Stellenvermittlung für Hotel-Orchester.
Auskunft erteilt der Präsident R. Backhaus, Götthelfstr., Basel.

Zu pachten event. zu kaufen gesucht.
Von jungen, tüchtigen und zahlungsfähigen Leuten wird ein kleines, komfortabel eingerichtetes Hotel (Jahresgeschäft) per sofort zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter B. T. 2661 an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Hotelier
cherche place de directeur en Suisse ou pays étranger. Exemple de service militaire, nationalité suisse, 34 ans, Connaissance des 4 langues, 1er diplôme école de cuisine hôtelière à Lausanne, routé dans toutes les affaires de l'hôtellerie. S'intéresserait éventuellement. Références de premier ordre. Libre de suite. Ecrire sous chiffre A. T. 2669 au Bureau des annonces de la Revue Suisse des Hoteliers, Bâle.

Kaffee, geröstet, garantiert rein schmeckend
Tee, offen und gepackt
Kastanienmehl
Puddingpulver „Holvitia“
Eierprodukte echte, getrocknete, chinesische
Weinbeeren getrocknete
Feigen, neue, „Imperial“
Pflaumen gedörte, kalifornische
Gewürze in Dosen
Sardinen in Öl
Kunstbacken
Fruchtmehl
Johanniscreme
Bodenwische prima, gelbe
Metalputzcreme
Schuhwische prima, schwarze
Lederfett, prima, schwarz
Schmierseife prima, weisse
Stearinkerzen, extra
Reisbissen, italienische
Kakaopulver
Zündhölzer P 1768 G
 kaufen Sie vorteilhaft bei
Charles Osterwalder
 beim Speiserort, S. Gallen
 Telefon 935. 5274
 Verlangen Sie Preisliste.

Muralto - Locarno.
 A louer ou à vendre
 pour le 1er Septembre
Pension 1^{er} ordre
 bien renommée, sans meubles,
 avec tout confort moderne. Ma-
 gnifique position avec jardin.
 Environ 20-25 lits. 5 minutes
 de la gare. S'adresser à No. 440,
 poste restante, Muralto. 2632

Rahmsparer „Dekonom“
 neu assortiert
 verschafft jedem Mann
Billige Butter
 Schönenwerd, 21. Nov. 17.
 Ihr Rahmsparer lei-
 stet uns vorzügliche Dienste.
 Senden Sie mir... J. St. St.
Ventilspund
 mit Luftfilter
Victoria
 für Wein u. Most
 verhindert
 Deckenbildung
 Za 1972 g und 3195
 Essigstich.
W. Scheuch, Kilsnacht-Zeh.
M. Schüssler, Zürich
 Brändchenstr. 31.
 Prospekte auf Verlangen.

C. Volderauer, Basel
Kaufm. Vermittlungs-Bureau
 Gegründet 1898 2612
 empfiehlt sich für streng
 reelle Vermittlungen von
 gut empfohlenen
Hotels und Pensionen
 in der Schweiz.
 Prima Referenzen.

Weinflaschen
 aller Art, sowie Champagner-
 flaschen kauft in grösseren
 u. kleineren Quantitäten **S. Gott-
 fried, Zürich 3.** Weststr. 162.
 Telegramm-Adresse: Gottfrieds
 Zürich. O. F. 2597 Z. 409)


MONTREUX.
 A louer Hôtel non meublé
 entre gare et débarcadere.
 Belle situation. 40 chambres.
 Confort moderne. S'adres-
 ser: London House, Montreux.

Salat-Sauce Escarole
 ist das Urprodukt dieser Art und bietet ganz speziell Hotels
 und Restaurants die grössten Vorteile.
Escarole ist hochfein im Geschmack.
Escarole ist ohne weitere Zutat fertig zum Gebrauch.
Escarole ist ohne Fettkarte erhältlich.
Escarole allein kann auch verwendet werden als:
Vinaigrette und für **Hors-d'œuvre**.
 Kollegen, verwendet und verlangt nur: **Escarole**.
 Alleinige Fabrikanten: 2611
Seewer & Sutter, Adelboden.

Forellenzucht Schloss Hünigen
Post und Station: Stalden-Dorf.
 Telefon No. 21 Konolingen-Stalden.
 Am 1. Juni Betriebseröffnung unserer neuen Abteilung für
Seefische
 Erstklassige Bedienung. Kühlhallen. Eisfabrikation. 5265 P 2619 Y

NEUCHÂTEL
PERRIER
 SAINT-BLAISE
 HORS CONCOURS
 MEMBRE DU JURY
 BERNE 1914.
 Za 1314 g 3133

Directeur - Chef de réception.
 Suisse romande, 30 ans, énergique, ayant dirigé grande maison, possédant
 d'excellentes références, **cherche place** en Suisse ou en
 France. Libre du service militaire. Disponible de suite.
 Offres sous chiffre **D. 2612 M.** au Bureau des annonces de
 la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle.**

Schweizerische Actien-Gesellschaft
BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH
 Fabrik sanitärer Einrichtungen

SOCIÉTÉ ANONYME SUISSE
BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH
 Fabrication d'appareils sanitaires 2649

Verkauf event. Verpachtung
 eines
Grand Hotel mit anschliessender **Kuranstalt**
 in erstklassigem, berühmtem Luftkurort
 auch sehr geeignet als Sanatorium oder Erziehungsanstalt.
 Anfrage unter Chiffre **P. 2646 G.** an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Dr. Krayenbühls Nervenheilanstalt „Friedheim“
 Zihlschlacht (Schweiz), Eisenbahnstation Amriswil.
Nerven- u. Gemütskranke, Entwöhnungskuren
 (Alkohol, Morphium, Kokain usw.) • Sorgfältige Pflege. • Gegründet 1891.
 Hausarzt: **Dr. Wannier.** Mz. (Za 1035 g/3147) Chefarzt: **Dr. Krayenbühl.**

FRITZ MARTI A.-G. BERN
Knochenmühle
 „HEUREKA“
 (Eigden. Patente No. 59401 und 64533)
 für Hand- und Kraftbetrieb
 Vollkommenste und leistungsfähigste
 Knochenmühle. Durch Vermahlung der
 Knochen können diese vollständig aus-
 genutzt und das darin enthaltene jetzt
 so wertvolle Fett gewonnen werden.
 Man unterlasse nicht unsere Prospekte
 P 3307 Y zu verlangen. 5279

Wir garantieren
Grössten Gewinn!
 jedem Besitzer einer gezogenen Serie = 30 Lose der
Schweizer. Prämien-Obligationen
 der **Typographia Bern**
 innert der ersten 28 Ziehungen.
 Jedes dieser Lose wird zurückbezahlt
 sei es mit einem Haupttreffer von Fr. 50,000, 30,000, 20,000
 10,000, 5,000, 2,000, 1,000 usw. oder wenigstens mit
 der Einlage von Fr. 10 im Laufe von 500 grossen Ziehungen.
 Summa der Gesamtprämie Fr. 3,028,370.
 Darunter die Haupttreffer:
 1. a. Fr. 50,000
 1. b. 30,000
 1. c. 20,000
 2. a. 10,000
 2. b. 5,000
 3. a. 2,000
 3. b. 1,000
 4. a. 500
 4. b. 250
 5. a. 100
 5. b. 50
 6. a. 25
 6. b. 10
 7. a. 5
 7. b. 2
 8. a. 1
 8. b. 1
 9. a. 1
 9. b. 1
 10. a. 1
 10. b. 1
 11. a. 1
 11. b. 1
 12. a. 1
 12. b. 1
 13. a. 1
 13. b. 1
 14. a. 1
 14. b. 1
 15. a. 1
 15. b. 1
 16. a. 1
 16. b. 1
 17. a. 1
 17. b. 1
 18. a. 1
 18. b. 1
 19. a. 1
 19. b. 1
 20. a. 1
 20. b. 1
 21. a. 1
 21. b. 1
 22. a. 1
 22. b. 1
 23. a. 1
 23. b. 1
 24. a. 1
 24. b. 1
 25. a. 1
 25. b. 1
 26. a. 1
 26. b. 1
 27. a. 1
 27. b. 1
 28. a. 1
 28. b. 1
 29. a. 1
 29. b. 1
 30. a. 1
 30. b. 1
 31. a. 1
 31. b. 1
 32. a. 1
 32. b. 1
 33. a. 1
 33. b. 1
 34. a. 1
 34. b. 1
 35. a. 1
 35. b. 1
 36. a. 1
 36. b. 1
 37. a. 1
 37. b. 1
 38. a. 1
 38. b. 1
 39. a. 1
 39. b. 1
 40. a. 1
 40. b. 1
 41. a. 1
 41. b. 1
 42. a. 1
 42. b. 1
 43. a. 1
 43. b. 1
 44. a. 1
 44. b. 1
 45. a. 1
 45. b. 1
 46. a. 1
 46. b. 1
 47. a. 1
 47. b. 1
 48. a. 1
 48. b. 1
 49. a. 1
 49. b. 1
 50. a. 1
 50. b. 1
 51. a. 1
 51. b. 1
 52. a. 1
 52. b. 1
 53. a. 1
 53. b. 1
 54. a. 1
 54. b. 1
 55. a. 1
 55. b. 1
 56. a. 1
 56. b. 1
 57. a. 1
 57. b. 1
 58. a. 1
 58. b. 1
 59. a. 1
 59. b. 1
 60. a. 1
 60. b. 1
 61. a. 1
 61. b. 1
 62. a. 1
 62. b. 1
 63. a. 1
 63. b. 1
 64. a. 1
 64. b. 1
 65. a. 1
 65. b. 1
 66. a. 1
 66. b. 1
 67. a. 1
 67. b. 1
 68. a. 1
 68. b. 1
 69. a. 1
 69. b. 1
 70. a. 1
 70. b. 1
 71. a. 1
 71. b. 1
 72. a. 1
 72. b. 1
 73. a. 1
 73. b. 1
 74. a. 1
 74. b. 1
 75. a. 1
 75. b. 1
 76. a. 1
 76. b. 1
 77. a. 1
 77. b. 1
 78. a. 1
 78. b. 1
 79. a. 1
 79. b. 1
 80. a. 1
 80. b. 1
 81. a. 1
 81. b. 1
 82. a. 1
 82. b. 1
 83. a. 1
 83. b. 1
 84. a. 1
 84. b. 1
 85. a. 1
 85. b. 1
 86. a. 1
 86. b. 1
 87. a. 1
 87. b. 1
 88. a. 1
 88. b. 1
 89. a. 1
 89. b. 1
 90. a. 1
 90. b. 1
 91. a. 1
 91. b. 1
 92. a. 1
 92. b. 1
 93. a. 1
 93. b. 1
 94. a. 1
 94. b. 1
 95. a. 1
 95. b. 1
 96. a. 1
 96. b. 1
 97. a. 1
 97. b. 1
 98. a. 1
 98. b. 1
 99. a. 1
 99. b. 1
 100. a. 1
 100. b. 1
 101. a. 1
 101. b. 1
 102. a. 1
 102. b. 1
 103. a. 1
 103. b. 1
 104. a. 1
 104. b. 1
 105. a. 1
 105. b. 1
 106. a. 1
 106. b. 1
 107. a. 1
 107. b. 1
 108. a. 1
 108. b. 1
 109. a. 1
 109. b. 1
 110. a. 1
 110. b. 1
 111. a. 1
 111. b. 1
 112. a. 1
 112. b. 1
 113. a. 1
 113. b. 1
 114. a. 1
 114. b. 1
 115. a. 1
 115. b. 1
 116. a. 1
 116. b. 1
 117. a. 1
 117. b. 1
 118. a. 1
 118. b. 1
 119. a. 1
 119. b. 1
 120. a. 1
 120. b. 1
 121. a. 1
 121. b. 1
 122. a. 1
 122. b. 1
 123. a. 1
 123. b. 1
 124. a. 1
 124. b. 1
 125. a. 1
 125. b. 1
 126. a. 1
 126. b. 1
 127. a. 1
 127. b. 1
 128. a. 1
 128. b. 1
 129. a. 1
 129. b. 1
 130. a. 1
 130. b. 1
 131. a. 1
 131. b. 1
 132. a. 1
 132. b. 1
 133. a. 1
 133. b. 1
 134. a. 1
 134. b. 1
 135. a. 1
 135. b. 1
 136. a. 1
 136. b. 1
 137. a. 1
 137. b. 1
 138. a. 1
 138. b. 1
 139. a. 1
 139. b. 1
 140. a. 1
 140. b. 1
 141. a. 1
 141. b. 1
 142. a. 1
 142. b. 1
 143. a. 1
 143. b. 1
 144. a. 1
 144. b. 1
 145. a. 1
 145. b. 1
 146. a. 1
 146. b. 1
 147. a. 1
 147. b. 1
 148. a. 1
 148. b. 1
 149. a. 1
 149. b. 1
 150. a. 1
 150. b. 1
 151. a. 1
 151. b. 1
 152. a. 1
 152. b. 1
 153. a. 1
 153. b. 1
 154. a. 1
 154. b. 1
 155. a. 1
 155. b. 1
 156. a. 1
 156. b. 1
 157. a. 1
 157. b. 1
 158. a. 1
 158. b. 1
 159. a. 1
 159. b. 1
 160. a. 1
 160. b. 1
 161. a. 1
 161. b. 1
 162. a. 1
 162. b. 1
 163. a. 1
 163. b. 1
 164. a. 1
 164. b. 1
 165. a. 1
 165. b. 1
 166. a. 1
 166. b. 1
 167. a. 1
 167. b. 1
 168. a. 1
 168. b. 1
 169. a. 1
 169. b. 1
 170. a. 1
 170. b. 1
 171. a. 1
 171. b. 1
 172. a. 1
 172. b. 1
 173. a. 1
 173. b. 1
 174. a. 1
 174. b. 1
 175. a. 1
 175. b. 1
 176. a. 1
 176. b. 1
 177. a. 1
 177. b. 1
 178. a. 1
 178. b. 1
 179. a. 1
 179. b. 1
 180. a. 1
 180. b. 1
 181. a. 1
 181. b. 1
 182. a. 1
 182. b. 1
 183. a. 1
 183. b. 1
 184. a. 1
 184. b. 1
 185. a. 1
 185. b. 1
 186. a. 1
 186. b. 1
 187. a. 1
 187. b. 1
 188. a. 1
 188. b. 1
 189. a. 1
 189. b. 1
 190. a. 1
 190. b. 1
 191. a. 1
 191. b. 1
 192. a. 1
 192. b. 1
 193. a. 1
 193. b. 1
 194. a. 1
 194. b. 1
 195. a. 1
 195. b. 1
 196. a. 1
 196. b. 1
 197. a. 1
 197. b. 1
 198. a. 1
 198. b. 1
 199. a. 1
 199. b. 1
 200. a. 1
 200. b. 1
 201. a. 1
 201. b. 1
 202. a. 1
 202. b. 1
 203. a. 1
 203. b. 1
 204. a. 1
 204. b. 1
 205. a. 1
 205. b. 1
 206. a. 1
 206. b. 1
 207. a. 1
 207. b. 1
 208. a. 1
 208. b. 1
 209. a. 1
 209. b. 1
 210. a. 1
 210. b. 1
 211. a. 1
 211. b. 1
 212. a. 1
 212. b. 1
 213. a. 1
 213. b. 1
 214. a. 1
 214. b. 1
 215. a. 1
 215. b. 1
 216. a. 1
 216. b. 1
 217. a. 1
 217. b. 1
 218. a. 1
 218. b. 1
 219. a. 1
 219. b. 1
 220. a. 1
 220. b. 1
 221. a. 1
 221. b. 1
 222. a. 1
 222. b. 1
 223. a. 1
 223. b. 1
 224. a. 1
 224. b. 1
 225. a. 1
 225. b. 1
 226. a. 1
 226. b. 1
 227. a. 1
 227. b. 1
 228. a. 1
 228. b. 1
 229. a. 1
 229. b. 1
 230. a. 1
 230. b. 1
 231. a. 1
 231. b. 1
 232. a. 1
 232. b. 1
 233. a. 1
 233. b. 1
 234. a. 1
 234. b. 1
 235. a. 1
 235. b. 1
 236. a. 1
 236. b. 1
 237. a. 1
 237. b. 1
 238. a. 1
 238. b. 1
 239. a. 1
 239. b. 1
 240. a. 1
 240. b. 1
 241. a. 1
 241. b. 1
 242. a. 1
 242. b. 1
 243. a. 1
 243. b. 1
 244. a. 1
 244. b. 1
 245. a. 1
 245. b. 1
 246. a. 1
 246. b. 1
 247. a. 1
 247. b. 1
 248. a. 1
 248. b. 1
 249. a. 1
 249. b. 1
 250. a. 1
 250. b. 1
 251. a. 1
 251. b. 1
 252. a. 1
 252. b. 1
 253. a. 1
 253. b. 1
 254. a. 1
 254. b. 1
 255. a. 1
 255. b. 1
 256. a. 1
 256. b. 1
 257. a. 1
 257. b. 1
 258. a. 1
 258. b. 1
 259. a. 1
 259. b. 1
 260. a. 1
 260. b. 1
 261. a. 1
 261. b. 1
 262. a. 1
 262. b. 1
 263. a. 1
 263. b. 1
 264. a. 1
 264. b. 1
 265. a. 1
 265. b. 1
 266. a. 1
 266. b. 1
 267. a. 1
 267. b. 1
 268. a. 1
 268. b. 1
 269. a. 1
 269. b. 1
 270. a. 1
 270. b. 1
 271. a. 1
 271. b. 1
 272. a. 1
 272. b. 1
 273. a. 1
 273. b. 1
 274. a. 1
 274. b. 1
 275. a. 1
 275. b. 1
 276. a. 1
 276. b. 1
 277. a. 1
 277. b. 1
 278. a. 1
 278. b. 1
 279. a. 1
 279. b. 1
 280. a. 1
 280. b. 1
 281. a. 1
 281. b. 1
 282. a. 1
 282. b. 1
 283. a. 1
 283. b. 1
 284. a. 1
 284. b. 1
 285. a. 1
 285. b. 1
 286. a. 1

Election complémentaire pour le Conseil de surveillance.

(1er Arrondissement.)

Monsieur W. Steffan, propriétaire de l'hôtel Mont-Flauri à Lausanne, a adressé à notre Bureau central en date du 27 Avril écoulé la lettre suivante:

«Je vois dans votre numéro du 27 courant que mon nom figure parmi les propositions pour le Conseil de surveillance du 1er arrondissement et vous prie de bien vouloir prendre note que je ne pourrais accepter cette candidature, car j'estime que la place vacante doit être occupée par un membre de la région du défunt.»

Nous avons donc retiré la candidature de Mr. Steffan.

Jusqu'au 30 Avril le Bureau central a reçu les propositions suivantes (ordre alphabétique):
Mr. A. R. Arneteder, Hôtel Richemond, Genève;
» E. Borel, Dir., Hôtel Monney, Montreux;
» Ch. Fr. Buttiaz, Hôtel Alexandra, Lausanne;
» G. Heinrich, Dir., Hôtel des Salines, Bex;
» Laurent Nuss, Pension Nuss, Vevey.

Les bulletins de vote seront expédiés à tous les sociétaires du 1er arrondissement Vendredi, le 3 Mai, et nous doivent être renvoyés jusqu'au 10 Mai au plus tard.

Le Bureau central.

Cours de cuisine de l'Ecole professionnelle de la Société Suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne.

Le 25 Mai 1918 commencera un nouveau Cours de cuisine avec une durée de 3½ mois.

Pour renseignements et plan d'enseignement s'adresser à la

Direction de l'Ecole Hôtelière à Cour-Lausanne.

Le Tourisme et le Sport.

Sous ce titre Mr. J. C. Sels, Paris, publie dans la «Revue du Touring Club Suisse» l'intéressant article que voici:

«La guerre a certainement changé la marche des choses, non seulement pour l'actualité, mais encore pour l'avenir. Le rôle de chacun, tout en admettant, de gré ou de force, la situation établie, est cependant de prévoir le futur et de former des plans exécutoires, pour réagir contre les effets du fléau qui a bouleversé la terre.

A cet égard, chacun voit son intérêt, c'est entendu, mais d'aucuns le voient dans des conditions telles, que leur compréhension des choses est un obstacle au bonheur de la généralité.

La guerre a cependant établi un fait indéniable: c'est que tout le monde est égal devant le danger, qu'il soit naturel ou artificiel. Il s'ensuit que, si quelques-uns ont encore l'illusion de voir se rétablir aux conditions d'avant guerre les différentes phases de la vie, ils auront à compter avec cette égalité, née d'un conflit mondial et dont personne n'avait osé entrevoir les conséquences.

Ce préambule, qui semble quelque peu frappé d'une philosophie exagérée, est dicté par la réalité constatée des situations respectives.

Loin de moi l'idée de vouloir faire de la politique, de la diplomatie ou de la discussion économique. Des personnes plus qualifiées que moi, ont pour tâche de chercher la solution des divers problèmes sociaux qui se sont posés depuis quatre ans: elles sauront et devront s'inspirer des exigences des peuples pour donner à chacun le *summum* des jouissances permises dans la vie normale.

Mais il est des questions qui semblent, aux gros bonnets de la politique internationale, trop mesquines pour les détourner de leurs études parfois arides, mais toujours, j'aime à le croire, basées sur les besoins de l'humanité. Parmi ces questions, il en est une que l'on considérerait, il y a quelques années, comme absolument négligeable et qui, petit à petit, frayant son chemin dans les broussailles de l'indifférence, est parvenue à appeler l'attention des pouvoirs publics: c'est celle du tourisme!

Beaucoup de gens ignorent encore le tourisme et d'aucuns le confondent assez facilement avec le sport. A plusieurs reprises déjà, j'ai essayé de montrer la différence existant entre les gens qui font des déplacements pour leur plaisir, leur distraction, leur santé, et

ceux qui, mus par l'impérieux besoin de vitesse, ne songent qu'à faire beaucoup de chemin, basant l'efficacité de leurs vacances sur le nombre de kilomètres parcourus, au lieu d'en faire une appréciation logique par le souvenir de sites entrecus, de beautés naturelles admirées, ou des imprévus occasionnés par des circonstances fortuites, souvent amusantes.

Le *sportsman* et le touriste ont des mentalités absolument différentes et si l'un peut s'assimiler au caractère de l'autre, la réciproque n'est pas toujours exacte. Un *sportsman* qu'il soit automobiliste, cycliste, alpiniste, pédestrien ou aviateur, a avant toutes choses un besoin de grisurie de vitesse. Peu lui importe d'avoir devant lui un site merveilleux, une merveille naturelle, il passera jetant un coup d'oeil distrait sur tout ce qu'il rencontrera en cours de route, ne songeant qu'à arriver dans un temps déterminé approximativement au but du programme qu'il s'était imposé.

Il existe encore quelques fervents de sports qui se laissent influencer par les milieux où ils se trouvent, qui se refusent à demander leur chemin quand ils se sont perdus et qui, allant un peu au gré de leur inspiration, allongent leur route avec l'idée absolue qu'ils cherchent le chemin le plus court pour se retrouver sur les voies familières ou connues. Il m'est arrivé personnellement, je n'hésite pas à l'avouer, de faire des kilomètres et des kilomètres pour rejoindre une grande route, par simple entêtement de ne pas demander à un campagnard le chemin à suivre pour me retrouver en pays connu. Il m'est arrivé, dans plusieurs excursions, intentionnellement aventureuses, de pédaler une cinquantaine de kilomètres et de me constater à deux kilomètres de mon point de départ.

On éprouve, quand on constate un résultat si mesquin, une contrariété bien explicable, mais on se console assez facilement en se disant qu'on n'a eu besoin de personne pour se débrouiller! Cette mentalité peut paraître exagérée, mais elle existe plus communément qu'on ne veut l'admettre. Chacun a sa petite dose d'amour-propre et reconnaît d'autant moins volontiers une erreur banale qu'il aurait pu l'éviter plus facilement.

C'est là une des particularités du *sportsman* qui cherche, je le répète, à faire du chemin dans un but qu'il croit physique, et dans lequel la question morale passe au second plan.

Le touriste, au contraire, ne cherche pas à faire du chemin inutile. Il va au but déterminé par le plus court chemin, mais n'hésite pas à s'arrêter en route si une curiosité quelconque attire son attention. Le touriste est, par essence, observateur. Il étudie presque spontanément les divers incidents de son voyage et ne s'arrête pas, comme le *sportsman* à en rechercher les causes. Il subit le fait accompli pour l'oublier quand il est passé.

J'ai connu des motocyclistes et des automobilistes qui se prétendaient des touristes convaincus, qui, après avoir réparé une panne se demandaient pendant des heures comment cette panne avait pu se présenter! Tout ce qu'ils passaient pendant leur voyage, tant qu'ils étaient sujets à cette impression, n'existait pas pour eux, et je me rappelle parfaitement la réponse d'un camarade, conduisant l'automobile avec laquelle nous montions le col de Porte, dans le massif de la Grande-Chartreuse, quand je lui fis observer que ce massif était une Suisse sans neige. Il me répondit, alors que nous étions déjà dans les lacs de la descente sur Grenoble, que nous allions nous arrêter au couvent de la Chartreuse pour demander, ou solliciter, un rafraîchissement quelconque, demande qui était, je le reconnais, très intéressée. Notre conducteur avait passé devant la route du célèbre couvent sans même s'en apercevoir.

Un vrai touriste n'aurait jamais eu cette distraction et aurait, au besoin, rebrousse chemin pour rester dans son programme purement observateur, uniquement psychologique.

Il ne faut pas confondre non plus les *sportsmen* avec les sportifs. Ceux-ci sont rarement des touristes, tandis que ceux-là ont parfois du sang de touriste dans les veines. En parlant de *sportsman*, je ne vois pas dans cette définition que ceux qui pratiquent les sports, à l'exclusion absolue de ceux qui s'affublent de ce qualificatif parce qu'ils vont risquer leur chance en pariant aux courses, souvent sans même connaître le cheval ou le jockey qui le monte, et les aptitudes momentanées de la bête sur laquelle ils risquent leur argent.

Il ne me viendra jamais à l'idée de donner, aux coureurs du Tour de France, jadis organisé annuellement par le journal *L'Auto*, de Paris, le qualificatif de touriste. Ils passent cependant par des sites admirables, mais ne voient, en réalité, que la route qui fuit sous leurs roues sans cesse tournoyante. Ils négligent la nature pour n'envisager que la matérialité du travail auquel ils sont attelés, pour lequel ils sont payés et qui peut leur procurer, en fin d'étape, une satisfaction d'amour-propre et d'argent, en récompense des efforts qu'ils ont accomplis. Leur but n'est pas de se fatiguer, mais de se fatiguer le moins possible, pour pouvoir se ressaisir au plus tôt et être frais et dispos

pour recommencer le lendemain une nouvelle randonnée. Il s'agit pour eux de terminer au plus vite les 5000 et quelques kilomètres que comporte le trajet total, sans aucun souci de ce qui peut se passer sur la route et sans la moindre préoccupation des pays qu'ils ont traversés, autres que ceux où il y avait des contrôles.

Mais croyez-vous qu'un touriste, si peu enthousiaste qu'il fût, admettrait de couvrir 5000 kilomètres en quinze jours sans se laisser tenter par la beauté d'un paysage, le caractère imposant d'un site, la grandeur admirable de la vue de glaciers ou de tout autre monument naturel, qui fait si bien sentir, comme le disait jadis M. Perrichon: «combien l'homme est petit»?

Il est toutefois un point de solidarité entre le sport et le tourisme: c'est que tous les deux se sont plus ou moins industrialisés.

Si le sport sert de réclame aux grandes usines de cycles ou autres instruments de sports, le tourisme vit des attractions que l'on multiplie pour attirer les visiteurs, et il faut reconnaître que la concurrence, à ce point de vue, est plus grande que jamais. Tous les pays ayant des attractions naturelles ou artificielles, préparent l'après-guerre sans même se préoccuper des conséquences que peut avoir une préparation irréfutable. En France, les syndicats d'initiative ont travaillé d'arrachepied avec le concours de l'Office national du tourisme, et la création des syndicats départementaux a soulevé des discussions dont il serait imprudent de ne pas tenir compte.

En Italie, M. L.-V. Bertarelli, vice-directeur général du Touring-Club Italien, fait une propagande intelligente pour attirer les étrangers dans son pays, et fait paraître en français et en anglais des guides tirés à plus de 400,000 exemplaires.

En Suisse, l'Office du tourisme vient également de se constituer et s'apprête à développer le tourisme sous toutes ses formes.

Pourtout, on songe, néanmoins, poussé par les ressentiments nés d'un conflit armé, à nationaliser l'industrie du tourisme. J'ignore jusqu'à quel point cette conception sera durable, attendu que par la force des choses, l'évolution inévitable de la vie sociale on sera, tôt ou tard, amené à renouer des relations internationales, actuellement considérées comme impossibles.

C'est que, quoi que l'on fasse, il existera toujours deux sortes de tourisme: celui de l'air et celui de la température. Si c'est en Suisse, le vrai berceau du tourisme, que l'on trouve à profusion le tourisme de l'air pur, il n'en est pas moins vrai que la Riviera jouit de la réputation du tourisme de température. Mais, si l'on se place à ce seul point de vue, on court encore le risque de s'égarer. Si j'ai déjà fait valoir la différence entre le sport et le tourisme, je tiens également à établir le monde qu'il y a entre ce que j'appellerais le tourisme d'agrément et le tourisme de nécessité ou de maladie. C'est cette dernière spécialité qui fait la fortune des villes d'eaux, alors que des gens parfaitement bien portants ne se refusent nullement à y paraître et à y faire des dépenses exorbitantes, du reste, par les habitants de l'endroit. Mais il manquera toujours dans ces localités, que l'on sait fréquentées par des malades, cette bonne gaité qui fait passer agréablement le temps, qui fait paraître les journées trop courtes et les vacances trop parcimonieusement accordées.

Je ne puis, en ce moment, prendre aucun point de comparaison. En Suisse, quelques hôteliers ont dû fermer leurs portes, à cause de la fuite éperdue de leurs hôtes. M. Cervesson, qui a fait à ce sujet une étude bien comprise, a constaté le magnifique accueil fait par le peuple suisse aux blessés et aux prisonniers des Etats belligérants.

Sur les 3500 hôtels que fréquentaient les touristes, dit-il, beaucoup ont été transformés en établissements charitables, et je ne suis pas trop optimiste en disant que la Suisse, après la guerre, récoltera la récompense de son beau geste spontané. C'est alors que l'organisation deviendra de plus en plus indispensable afin de ne pas tomber dans les exagérations qu'un trop grand succès pourrait provoquer, sinon justifier.

La Suisse est, par essence, le pays du tourisme; il faut qu'elle le reste par l'intelligence de ses habitants, la prudence de ses dirigeants, la raison des intéressés au tourisme national.

Revision douanière des effets de voyage.

1. Les voyageurs venant en Suisse doivent, afin d'éviter des différends à leur retour, déclarer au bureau de douane d'entrée s'ils ont avec eux des objets neufs ou ayant l'aspect de neufs, vêtements et souliers y compris. Dans l'affirmative, ils doivent en indiquer la quantité et le bureau expédie ces objets avec prise en note.

2. Les voyageurs allant à l'étranger et emmenant des bagages doivent déclarer au bureau de douane de sortie d'une manière précise, si et quelle quantité d'objets frappés d'interdiction d'exportation ils ont avec eux. Si le voyageur ne peut le dire parce qu'il ignore les dispositions sur la matière, le bureau de douane lui remettra, avec les renseignements utiles, la liste des marchandises dont l'exportation est prohibée. La revision des bagages n'a lieu que sur la base d'une déclaration formelle du voyageur.

Le fait de ne pas déclarer des marchandises dont l'exportation est interdite ou de les dissimuler dans les bagages ou sur le corps est considéré, s'il est découvert, comme une contravention et puni en conséquence.

Ne peuvent être exportés librement, en fait de bagages de voyageurs, que les effets personnels tels que vêtements, souliers et autres, que l'on peut distinctement reconnaître comme étant usagés ou ayant été portés, qui appartiennent au voyageur et servent à son propre usage. Les vêtements et souliers qui n'ont été portés qu'un laps de temps très court ne sont pas considérés comme usagés.

Les voyageurs n'ont pas le droit d'exporter plus de trois paires de chaussures de route usagées sans permis de sortie, à moins qu'ils ne prouvent au moyen d'une pièce de douane qu'ils en ont importé davantage.

Peuvent actuellement être exportés comme provisions de voyage:

Par des voyageurs de nationalité suisse: 1½ kg au total: charcuterie (à l'exclusion de salami et mortadelle), conserves de viande et de poisson, chocolat, confitures, fruits frais, 500 gr au maximum par article; articles de boulangerie, le pain y compris: une ration quotidienne (à condition que la carte de pain du voyageur lui donne encore droit à du pain le jour de son départ. Voir instructions sur la dite carte).

Par des voyageurs de nationalité étrangère: 1 kg au total: charcuterie (à l'exclusion de salami et mortadelle), fruits frais, 500 g. au maximum par article; articles de boulangerie, le pain y compris: une ration quotidienne (à la condition que la carte de pain du voyageur lui donne encore droit à du pain le jour de son départ. Voir instructions sur la dite carte).

Les enfants au-dessous de 10 ans n'ont droit qu'à la moitié des quantités ci-dessus.

Ne peuvent être mises au bénéfice de cette faveur les personnes habitant les localités limitrophes ou voyageant à destination de ces localités, celles passant fréquemment la frontière, tout spécialement les personnes bénéficiant déjà du régime du petit trafic de frontière.

C'est aux bureaux de douane qu'appartient de trancher dans les différends cas si les voyageurs peuvent être mis ou non au bénéfice de cette faveur.

En ce qui concerne l'exportation des effets de déménagement, des trousseaux de mariage et des effets provenant de succession, ainsi que des effets de voyage envoyés en bagage ou avec lettre de voiture avant ou après le départ du voyageur, les bureaux de douane donnent les renseignements nécessaires.

Le bagage des voyageurs envoyé à l'étranger en grande ou petite vitesse, en bagage ou par express ne peut recevoir l'expédition douanière que sur présentation du passeport du propriétaire et, dans les cas où cela est prescrit, d'une déclaration d'exportation.

Dans le trafic de messagerie, l'exportation d'effets de voyage ne peut avoir lieu que sur la base d'une autorisation de la direction des douanes compétente (Bâle, Schaffhouse, Coire, Lugano, Lausanne, Genève).

(Feuille off. suisse du commerce.)

Mesures tarifaires temporaires pour les entreprises de chemins de fer et de navigation suisses.

(Arrêté du Conseil fédéral du 16 Avril 1918.)

1. Toutes les entreprises suisses de chemins de fer et de navigation pourront et, où cela est expressément indiqué, devront appliquer les mesures tarifaires ci-après:

A. Service des voyageurs. 1. Les suppléments suivants peuvent être perçus sur les taxes normales des billets de simple course: a) pour la 1re et la 11e classe, jusqu'à 40%; b) pour la 11e classe, jusqu'à 30%.

2. Les entreprises de transport ne sont pas tenues d'accorder une réduction de taxe pour les billets d'allier et retour.

3. La délivrance de billets directs pour le trafic entre les entreprises de transport qui ont pris des mesures tarifaires inégales, peut être suspendue temporairement.

4. Les surtaxes ci-après peuvent être perçues pour l'utilisation des trains directs désignés spécialement sur l'horaire: Distances de 1 à 100 km. 1re classe fr. 2.—, 11e classe fr. 1.50, 111e classe fr. 1.—; distances de 101 à 200 km. 1re classe fr. 4.—, 11e classe fr. 3.—, 111e classe fr. 2.—; distances de plus de 200 km. 1re classe fr. 6.—, 11e classe fr. 4.50, 111e classe fr. 3.—.

5. La délivrance de billets du dimanche, de plaisir et circulaires, de billets combinables, ainsi que de billets collectifs pour sociétés et écoles n'est pas autorisée d'une manière générale sur les lignes

exploitées à la vapeur. Le Département des Postes et des Chemins de fer est autorisé à accorder des exceptions aux lignes de montagne et aux entreprises de navigation. Il sera loisible aux chemins de fer électriques de délivrer des billets de ce genre.

6. Le service des abonnements généraux de trois mois de durée aux prix maxima ci-après: Ire classe fr. 600, Iie classe fr. 450, Iiie et fr. 300.

Pour l'utilisation des trains directs, les porteurs d'abonnements généraux paieront la même surtaxe que les voyageurs avec billets ordinaires. Il pourra aussi être délivré des cartes de surtaxe mensuelles aux prix suivants: Ire classe fr. 40, Iie classe fr. 30, Iiie classe fr. 20.

7. On introduira en outre pour le réseau des entreprises de chemins de fer et de navigation participant aux abonnements généraux, des abonnements de trois mois de validité, donnant le droit leur porteur de faire un nombre illimité de courses à moitié prix des billets ordinaires. Le prix de ces abonnements (fixes) ne dépassera pas les montants suivants: Ire classe fr. 200, Iie classe fr. 150, Iiie classe fr. 100.

8. Il peut être perçu en général sur les abonnements pour parcours déterminés un supplément de 100 % au maximum du tarif. Les abonnements d'écoliers et d'apprentis, le supplément ne peut toutefois pas dépasser 60 % et pour les abonnements-ouvriers 40 %. Les abonnements-ouvriers donnant droit à deux courses journalières aller et retour peuvent être fixés à un prix de 60 % plus élevé que ceux permettant une course aller et retour.

Les taxes des abonnements à parcours déterminés de tous genres doivent cependant comporter une réduction d'au moins 20 % sur celles des billets ordinaires.

9. Les abonnements à parcours déterminés ne doivent être délivrés que pour des parcours ne dépassant pas 40 kilomètres de tarif. Des exceptions seront accordées dans tous les cas où il sera prouvé que le porteur doit se rendre à son travail à une distance de plus de 40 kilomètres de tarif, au moins trois fois par semaine.

10. Les prix des abonnements-kilomètres prévus par les tarifs des entreprises de transport privées peuvent être relevés de 100 % au maximum; ils doivent cependant comporter une réduction d'au moins 20 % sur les billets ordinaires de simple course.

11. Les entreprises de transport devront accorder une réduction de 50 % des taxes ordinaires (y compris les suppléments de taxes) sur les billets délivrés aux indigènes indigents, aux indigents suisses revenant de l'étranger et aux indigents étrangers rentrant dans leur pays, munis d'un certificat d'indigence. Mais les porteurs de ces billets ne seront admis dans les trains directs à surtaxes que contre paiement de la surtaxe totale de train direct.

12. Les seules de charité voyageant avec des billets à demi-taxe et les personnes qui, étant pourvues d'une pièce de légitimation pour recherche de travail, sont au bénéfice de la demi-taxe, doivent également payer la surtaxe totale de train direct.

13. Pour les transports de police, le supplément sera calculé d'après le même pourcentage que pour les billets ordinaires. Ces transports ne seront admis dans les trains directs à surtaxes que contre paiement de la surtaxe totale de train direct. Les agents de police en uniforme, voyageant à demi-taxe, ont aussi à payer la surtaxe intégrale de train direct.

14. Courses spéciales. Aucun train et aucune course non fixés sur les horaires approuvés, ne peuvent être organisés sur les parcours exploités à la vapeur des chemins de fer et de navigation. Demeurent réservés les cas urgents et les ordres militaires.

B. Service des bagages et des colis express. Les taxes de ce service peuvent être portées à 8 centimes (augmentation de 60 % sur les taxes du tarif) par 100 kilogrammes et par kilomètre de tarif. Le poids minimum à taxer pour un envoi peut être fixé à 20 kg., la taxe minimum pour une expédition à 70 centimes.

C. Cercueils. Le supplément peut être fixé à 100 % du prix prévu par le tarif.

D. Charges de produits agricoles. Pour le surplus de poids soumis à la taxe (plus de 25 ou de 15 kg), il pourra être perçu le supplément fixé pour les expéditions partielles du service-marchandises. La taxe minimum pour un envoi soumis à la taxe ne peut pas dépasser 70 centimes.

E. Animaux vivants. Les taxes en vigueur actuellement peuvent être relevées de 50 %. La taxe minimum d'une expédition pour un cheval est de 10 francs. Pour la Iie classe de tarif (chevaux,

etc.) fr. 6.—, pour la Iie classe de tarif (bœufs, vaches, etc.) fr. 4.50, pour la Iiie et la Vle classe de tarif (vaches, porcs, moutons, etc.) 75 centimes.

F. Service des marchandises. 1. Les entreprises de chemins de fer appliquant les tarifs des chemins de fer fédéraux sont autorisées à percevoir les suppléments ci-après:

Expéditions partielles en grande vitesse	Expéditions partielles en petite vitesse	Marchandises des classes complètes			Autres marchandises
		partielles par expédition et par expédition			
		en classe 1, ainsi que marchandise de tout genre pour expédition			
km. de tarif	5	10	5	10	5
centimes par 100 kg. de poids en commun					
Jusqu'à 10:	20	10	14	12	12
11 à 20:	30	15	19	17	17
21 à 30:	40	20	24	22	22
31 à 40:	50	25	36	33	28
41 à 50:	60	30	45	42	35
51 à 70:	70	35	55	51	44
71 à 100:	80	40	66	61	53
101 à 120:	90	45	77	71	61
121 à 150:	100	50	88	80	68
151 à 200:	110	55	100	96	75
201 à 300:	120	60	110	108	85
301 à 350:	130	65	118	104	86
351 et plus:	140	70	125	110	90

en arrondissant chaque fois le montant du supplément aux 10 centimes suivants.

La taxe supplémentaire peut être perçue pour chaque expédition à part (même en service de réexpédition).

Les autres entreprises de transport sont autorisées à percevoir des suppléments allant jusqu'à 65 % des taxes du tarif.

2. Pour les marchandises qui ne sont pas taxées d'après le tarif, il peut être perçu également un supplément maximum de 65 %.

3. Sont exonérés de tout supplément les transports de lait effectués par abonnement et sur la base du tarif exceptionnel général no. 4.

4. Les nos. 3, 4, 6, 10, 21 et 41 des tarifs exceptionnels généraux resteront en vigueur; leurs taxes, à part celles des transports de lait, pourront être augmentées des suppléments appliqués au tarif ordinaire. L'application des autres tarifs exceptionnels peut être momentanément suspendue.

5. Le Département des Postes et des Chemins de fer peut autoriser les entreprises privées de transport à appliquer les tarifs des chemins de fer fédéraux et à percevoir les suppléments particuliers.

6. Le Département des Postes et des Chemins de fer est autorisé à accorder aux entreprises de transport des modifications momentanées de la classification des marchandises pour autant que les conditions économiques de la Suisse n'en souffrent pas.

7. L'application du règlement concernant les réductions de taxes pour les objets destinés aux expositions, du 1er Mars 1909, est suspendue jusqu'à nouvel ordre. Mais les entreprises de transport sont autorisées à accorder des réductions de taxes pour les expositions subventionnées officiellement.

8. Transports militaires. 1. Pour les transports effectués pour le compte de la troupe, il sera perçu en outre sur les billets à demi-taxe la moitié du supplément du tarif ordinaire sur les billets à quart de taxe le quart du supplément. Pour les bagages, il sera perçu la moitié de la nouvelle taxe pour bagages civils. Pour les transports de chevaux, il pourra être perçu la double taxe du tarif militaire et la moitié des frais minimums du trafic civil (voir sous no. 1).

Les militaires peuvent utiliser les trains directs sans payer de surtaxes; mais les dimanches et jours fériés ils n'y sont autorisés que sur la présentation d'un permis délivré par l'autorité militaire compétente. Les militaires voyageurs dimanches et jours fériés dans les trains directs sans le permis susdit devront payer la surtaxe entière exigée des civils.

2. Pour les transports militaires de tous genres, effectués pour le compte de l'administration militaire, les suppléments de transport sont suspendus; l'augmentation moyenne appliquée au trafic civil.

En ce qui concerne l'utilisation des trains directs à surtaxes par des militaires voyageant sans billets ou avec une justification militaire, on appliquera les décisions spéciales prises par le Département militaire.

II. Les arrêtés du Conseil fédéral des 4 Octobre 1917 et 18 Mars 1918 concernant des mesures tarifaires temporaires sont abrogés.

III. Le Département des Postes et des Chemins de fer est chargé de l'exécution de l'arrêté ci-dessus et de la date d'entrée en vigueur des divers mesures.

Stellen-Anzeiger N° 18

Durch Beschluss der Generaiversammlung des Schweizer Hoteller-Vereins ist den Mitgliedern empfohlen worden, diejenigen Stellenanzeigen, welche die Fachzeitschrift der Cour-Lausanne besucht haben, den Vorzug zu geben.

Par décision de l'Assemblée générale de la Société Suisse des Hoteliers, il a été recommandé aux sociétaires, quand ils ont besoin de personnel, de donner la préférence à ceux des postulants qui auront fréquenté l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate bis zu 6 Zeilen werden berechnet: Spalten extra mit Unter-Chiffre. Erstmalige Insertion: Fr. 2.—, 2. bis 3. Fr. 1.—, 4. bis 6. Fr. 0.50. Jede ununterbrochene Wiederholung: 1.—, 2.—, 2.50, 3.—. Mehrzeilen werden bei der erstmaligen Insertion mit je 20 Cts. und bei Wiederholungen mit je 25 Cts. Zuschlag berechnet. Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen. Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Aide-Office-Gouvernante gesucht für grosses Hotel im Execl. Eintritt Ende Mai. Offerten erbitten an Zeugnisse, Photo und Altarange. Chiffre 1341

Apprenti de cuisine est demandé à l'Hotel de Lausanne. Chiffre 1351

Buchhalter-Kontrollor. Hotel I. Rang im Tessin sucht zu bald ein Eintritt tüchtigen Buchhalter-Kontrollor, routinierter und bilanzieller, der Italienisch und Französisch sprechen kann. Offert-n mit Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Referenzen erbitten. Chiffre 1343

Gesucht in Familienhotel nach Davos: 1. Etagenportier (allein), 1. Jüngere Liftier, 1. tüchtiger, energiegeladener und 1. Saallichter. Inerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbitten. Chiffre 1348

Gesucht für Berghotel am Anfang Juni: 3 Jüngere Küchenchefs, 1 Kaffee- und Personalhelfer, 1 Zimmermädchen, 1 Hauswart, 1 Portier, 1 Saallichter, 1 Casseroier. Offerten am Postfach 20,922, Biel, 1337

Gesucht in grosses Restaurant per sofort: tüchtigen, zuverlässigen, fleissigen, energiegeladenen, 1. Buffetdame, per 20. Mai 1. Schenkburche. Offerten erbitten unter Chiffre 8381 an Publicitas A.-G., Bern. 131

Gesucht in Berghotel der Zentralalpen für grösseren Passantenverkehr auf 12. Juni: tüchtigen, fleissigen, energiegeladenen, 1. Etage-Officegouvernante, 1. Etage-Officehelfer, 1. Jüngere Küchenchefs, 1 Kaffee- und Personalhelfer, 1. Zimmermädchen, 1. Hauswart, 1. Portier, 1. Saallichter, 1. Casseroier, 1. Jüngere Liftier, 1. Jüngere Chasseur. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbitten. Chiffre 1353

Gesucht in Hotel I. Rang des Berner Oberlandes: Per Anfang Juni: 1. Etage-Officegouvernante, 1. Etage-Officehelfer, 1. Jüngere Küchenchefs, 1 Kaffee- und Personalhelfer, 1. Zimmermädchen, 1. Hauswart, 1. Portier, 1. Saallichter, 1. Casseroier, 1. Jüngere Liftier, 1. Jüngere Chasseur. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbitten. Chiffre 1327

Gesucht: Chef-Köchin oder Jünger Chef in kleines, feines Berghotel für die Sommerzeit. Bewerber mit guten Zeugnisabschriften wollen sich melden unter Angabe der Gehaltsansprüche. Chiffre 1331

Glätterin, erkl., und routinierte Arbeiterin, wird gesucht für ein grosses Hotel im Tessin. Eintritt Anfang Juni. Offerten erbitten mit Zeugnisabschriften und Altarange. Chiffre 1342

Kellnermeister, für Hotel I. Rang im Tessin gesucht. Balgier, tüchtiger, energiegeladener, fleissiger, energiegeladener, 1. Jüngere Küchenchefs, 1 Kaffee- und Personalhelfer, 1. Zimmermädchen, 1. Hauswart, 1. Portier, 1. Saallichter, 1. Casseroier, 1. Jüngere Liftier, 1. Jüngere Chasseur. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbitten. Chiffre 1327

Kochlehrer, per sofort gesucht. Chiffre 1338

Kochlehrer. Gesucht zum baldigen Eintritt für Passantenverkehr I. Rang gesunder, kräftiger, schickhafter Jüngling als Kochlehrer. Lehrzeit zwei Jahre. Lehrgehalt Fr. 300 wozu Kosten. Chiffre 1339

Köchin, erste Kraft, für Familienhotel I. Rang im Tessin zu baldigem Eintritt gesucht. Offerte mit Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Referenzen erbitten. Chiffre 1344

Maschinensteiferin für Weisszeug, welche auch in Weisszeugfabrikation tätig sein will, wird gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften und Photo erbitten. Chiffre 1330

Nachtportier zuverlässiger, sprachkundiger, per sofort für ein grosses Passantenhaus gesucht. Chiffre 1349

Personalhelfer, gewandter, zuverlässiger, gesucht von grossem Sanatorium in Boudier Cour. Auskünfte erteilen nur Bild erbitten. Chiffre 1339

On demande pour le 12. Juni: un chef ou cuisinier-chef capable et sérieux; un portier et une femme de chambre. Faire offre avec deux dernières références à l'Hotel Beau-Sejour, Gyon sur Bex, 1335

On demande pour le 23. Mai: plusieurs portiers d'étage. Pour la cuisine: 2 cuisiniers et 2 assiettes ou filles d'office. 1 garçon de cuisine et 1 fille de cuisine. Offerte d'adresses offertes avec copies de certificats, photo et indication de l'âge à: J. Freudenberger, au Grand Hotel à Villars sur Ollon. Chiffre 1350

Pfästlerstelle. Im Kurhaus St. Moritz-Bad wird die Pfästlerstelle durch Einberufung des bisherigen Inhabers zum 1. Juni frei. Eintritt 15. Juni. Ganz tüchtiger, in allerersten Hotel, energiegeladener Pfästler, energiegeladener, fleissiger, energiegeladener, 1. Jüngere Küchenchefs, 1 Kaffee- und Personalhelfer, 1. Zimmermädchen, 1. Hauswart, 1. Portier, 1. Saallichter, 1. Casseroier, 1. Jüngere Liftier, 1. Jüngere Chasseur. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbitten. Chiffre 1334

Saallichter. Gesucht auf 1. Juni 1918 in gutebediente Fremdenpension der franz. Schweiz eine einfache, seriöse und tüchtige Saallichter in Jahrestelle. Gd. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbitten. Chiffre 1334

Saallichter, deutsch und französisch sprechend, für Hotel I. Rang im Tessin zu baldigem Eintritt gesucht. Jahrestelle. Offerte mit Bild und Zeugnisabschriften erbitten. Chiffre 1340

Secrétaire, remplaçant, pour 3 mois, du 15 Mai au 15 Août, dans un hôtel de la région de Lausanne. Chiffre 1332

Secrétaire-volontaire est cherché par hôtel les ordres de St. Moritz pour 15-20 Mai. On demande jeune homme de bonne famille avec carrière. Français et allemand exigé. Chiffre 1340

Secrétaire, in Reception, français, zu baldigem Eintritt für grosses Passantenhaus gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen erbitten. Chiffre 1332

Secrétaire (II.), der die Journal- u. Buchführung besorgen kann, gesucht in erkranktes Sanatorium des Hochgebirges. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Photo erbitten. Chiffre 1324

Stellensuche * Demandes de places

Bis zu 6 Zeilen. Jede Mehrzeile 25 Cts. Zuschlag. Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen): 1.—, 2.—, 2.50, 3.—. Jede ununterbrochene Wiederholung: 1.—, 2.—, 2.50, 3.—. Mehrzeilen werden bei der erstmaligen Insertion mit je 20 Cts. und bei Wiederholungen mit je 25 Cts. Zuschlag berechnet. Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen. Postmarken werden an Zahlungsaufsat nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich. Keine Kontrolle Einzelinserate. Offerten sind an Postfach 20,922, Biel, 1337

Postmarken werden an Zahlungsaufsat nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich. Keine Kontrolle Einzelinserate. Offerten sind an Postfach 20,922, Biel, 1337

Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Bureau & Réception.

Chef de réception-caissier-secrétaire cherche place à l'année ou pour l'été; 25 ans, connaissant la branche à fond, 3 langues. Meilleures références. Chiffre 406

Chef de réception-directeur. Suisse française, 30 ans, sérieux et capable, ayant fait une longue carrière, marié, des meilleurs certificats, cherche place en Suisse ou en France. Exempté du service militaire. Disponible de suite. Chiffre 310

Chef de réception-Kassier-Secrétaire. Suisse, militaire, français, sachant l'allemand, sérieux, énergique, marié, des meilleurs certificats, cherche place en Suisse ou en France. Exempté du service militaire. Disponible de suite. Chiffre 362

Chef de réception, sous-directeur ou gérant. Jeune homme, actif et sérieux, 25 ans, célibataire, présentement bien, cherche à tout d'abord une place dans un service, cherchant changement de place pour la saison de l'année. Offert-n avec photo, 1. Jüngere Küchenchefs, 1 Kaffee- und Personalhelfer, 1. Zimmermädchen, 1. Hauswart, 1. Portier, 1. Saallichter, 1. Casseroier, 1. Jüngere Liftier, 1. Jüngere Chasseur. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbitten. Chiffre 1327

Directeur, Suisse romande, 31 ans, allié d'une Anglaise à Londres, des 1914, possédant toutes garanties, cherche situation en Suisse ou en France, pour date à convenir. Adresser offres sous N. 11574 à la Publicitas S. A., Lausanne. 138

Directeur-Chef de réception, Suisse, militaire, français, sachant l'allemand, sérieux, énergique, marié, des meilleurs certificats, cherche place en Suisse ou en France. Exempté du service militaire. Disponible de suite. Chiffre 362

Directeur-Chef de réception, Kasser-Secrétaire, Suisse, militaire, français, sachant l'allemand, sérieux, énergique, marié, des meilleurs certificats, cherche place en Suisse ou en France. Exempté du service militaire. Disponible de suite. Chiffre 362

Secrétaire, Berno, 25 ans, parfaitement au courant des travaux de bureau d'hôtel et connaissant à fond les trois langues principales, cherche place dans une maison de 1er ordre. Meilleures références. Chiffre 390

Secrétaire, jeune, parlant les 4 langues, cherche place de suite, dans un bon hôtel. Bonnes références, prétentions modestes. S'adresser à Fr. Riesen, Place du D'Angelo, 3, Lausanne. Chiffre 423

Secrétaire (II.) ou volontaire, Grison, libre du service militaire, connaissant les 3 langues nationales à fond, la comptabilité d'hôtel, ayant déjà travaillé dans plusieurs maisons de 1er ordre, cherche place de suite. Bonnes références à disposition. Chiffre 420

Secrétaire-Caissier, 26 ans, français, allemand, anglais, ayant travaillé pendant 6 ans dans bonnes maisons de la Midi et de la Suisse, cherche place. Certificats et références de 1er ordre. Chiffre 384

Secrétaire-Kassierlerin, Bernerin, gesetzten Alters, in ihrem Fach tüchtig, sucht Saison- oder Jahrestelle. Würde neben dem Bureauarbeiten event. auch in einem Restaurant, Kasse, Gouvernante oder Directrice. I. Referenzen. Chiffre 418

Secrétaire-Volontärin. Junge Tochter, mit vieljähriger reichhaltiger Hotelbildung, welche die französische und englische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, sucht Stelle in Hotel. Chiffre 369

Secrétaire-Volontärin. Tochter aus gutem Hause, mit guter Schulbildung, der 3 Sprachen (französisch, deutsch, italienisch) flüssig, sucht Stelle in Hotel. Referenzen und Photo zu Diensten. Chiffre 426

Secrétaire-Volontärin. Junge Tochter, deutsch und franz. sprechend, sucht Engagement in erstklassigen Hotel. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Photo zu Diensten. Chiffre 426

Secrétaire-Volontärin. Junge Tochter, deutsch und franz. sprechend, sucht Engagement in erstklassigen Hotel. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Photo zu Diensten. Chiffre 426

Secrétaire-Volontärin. Junge Tochter, deutsch und franz. sprechend, sucht Engagement in erstklassigen Hotel. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Photo zu Diensten. Chiffre 426

Secrétaire-Volontärin. Junge Tochter, deutsch und franz. sprechend, sucht Engagement in erstklassigen Hotel. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Photo zu Diensten. Chiffre 426

Salle & Restaurant.

Apprenti-sommelier. Jeune Suisse française, désirant se perfectionner dans la langue allemande, cherche place. Entrée de suite. Chiffre 430

Barnard-Restaurationskassier, gewandt, gut präsentierend, sprachkundig, sucht Stelle in erstklassigen Hotel. Gute Referenzen und Photo zu Diensten. Chiffre 427

Chef de rang, 26 Jahre alt, der drei Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in erstklassigen Hotel. Eintritt sofort. Chiffre 385

Obkellner, Schweizer, 33 Jahre, militärisch, der Hauptsprachen mächtig, mit Bureaupersonal, sucht Saison- oder Jahrestelle. Event. auch als Gérant. Chiffre 402

Obkellner, Schweizer, 29 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht passendes Engagement. Eintritt sofort. Chiffre 383

Obkellner, Schweizer, 28 Jahre, militärisch, tüchtiger Restaurateur mit besten Empfehlungen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Event. auch als Gérant. Chiffre 402

Restaurationskassier, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Engagement in seinem Hotel. Saison- oder Jahrestelle. Beste Referenzen zu Diensten. Chiffre 421

Saallichter, gut geschulte Tochter sucht Anfangstelle als Saallichter oder sonstige Saisonstelle, event. auf Bureau. Chiffre 399

Saallichter, 25 Jahre, deutsch und französisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Saisonstelle in gutes Haus. Eintritt Mai. Chiffre 396

Saallichter. Jüngere Tochter, welche schon Vertrauensstellen als Gouvernante versehen hat, sucht auf 1. Mai oder später Saalstelle in gutes Haus. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 387

Saallichter I., seriöse, sprachkundig, sucht Stelle event. als allein. Tessin bevorzugt. Chiffre 424

Saallichter, im Service tüchtig, sucht Anfangsinstelle für Buffet. Würde aber auch am Servieren teilnehmen. Chiffre 417

Saallichter, junge, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle. Chiffre 403

Saallichter, Ende Mai der Leibe entlassen, sucht Stelle auf Mitte Juni zur besseren Ausübung. Deutsch und französisch sprechend. Chiffre 410

Saallichter. Tochter, tüchtig im Saal- und Restaurationsdienst, im Zimmerdienst, sucht passendes Engagement. Chiffre 422

Saallichter, selbstständig im Service, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in gutes Hotel. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 425

Serviertochter. Junge, seriöse Tochter, 4 Sprachen sprechend, deutsch und französisch, sucht Engagement in Saison- oder Jahrestelle in besseres Hotel oder Tea-Room, per sofort oder später. Chiffre 399

Serviertochter-Saallichter. Junge, flinke Tochter, im Service gewandt, sucht Stelle event. in feine Confiserie. Chiffre 401

Serviertochter, deutsch, franz. und engl. sprechend, sucht Saison- oder Jahrestelle in Hotel-Restaurant oder als erste Saallichter. Prima Zeugnisse zu Verfügung. Chiffre 407

Serviertochter, sprachkundig, sucht Stelle in Passantenhotel, event. in Saisonstelle. Eintritt auf 15. Mai möglich. Chiffre 411

Sommelier, 18 ans, Suisse, parlant couramment français et allemand, cherche place dans premier hôtel de la Suisse. Photo et certificats à disposition. Adresser les offres: J. M. 71 poste restante Mont-Blanc, Genève. 431

Cuisine & Office.

Chef de cuisine, verheiratet, tüchtiger, sparsamer Mann, 49 Jahre, militärisch, mit besten Referenzen, sucht Engagement für sofort oder Saison. Chiffre 409

Chef de cuisine (Abteilner) 32 Jahre, der drei Landessprachen mächtig, welche Interesse hat in einem Geschäfte, sucht Vertrauensposten, nur in gutes Haus. Offerten mit Konditionen an Postfach 20,922, Biel. 1337

Chef de cuisine, tüchtig, erfahren, zuverlässig und solid, der drei Landessprachen mächtig, sucht Stelle in gutes Hotel. Eintritt nach Belieben. Chiffre 379

Chef de cuisine, Français, ayant travaillé dans une maison en Suisse, avec une 1ère expérience, cherche engagement à l'année. Premières références à disposition. Libre tout engagement. S'adresser: Fr. Gennet, Avenue Bellevue 5, Vevey. 30

Economatgouvernante, tüchtig, treu und zuverlässig, im Fach vollständig bewandert, sucht Stelle als solche oder sonstigen Vertrauensposten. Chiffre 365

Economat-, Küchen- oder Generalgouvernante, im Fach erfahrene, aktive, seriöse Person, geachtet, sucht Stelle. Chiffre 416

Koch, junger, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in ein erstkl. Hotel. Chiffre 357

Küchenchef, militärisch, ledig, tüchtig im Restaurationsdienst, äusserst solid und sparsam, sucht angenehme, immerdienende Saison- oder Jahrestelle in Establishment II. Rang, per sofort oder später. Chiffre 409

Küchenchef, sparsam und solid, mit guten Kenntnissen der Diätetik, sucht blühende Stelle in Hotel, Sanatorium oder Anstalt, bei bescheidenen Ansprüchen. Chiffre 406

Küchenchef, gelernter Pfästler, tüchtig, ein selbstständiges Arbeiten gewöhnt, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, baldigste Stelle. Chiffre 443

Küchenchef, junger, tüchtiger, deutsch, franz. und italienisch sprechend, in Küche und Restaurant gut bewandert, sucht per sofort Stelle im In- oder Ausland. Chiffre 412

Küchenchef, tüchtig und erfahren, mit prima Zeugnissen, sucht Engagement in Saison- oder Jahrestelle per sofort oder später. Chiffre 355

Quartierpächter, ayant notions de la cuisine, cherche place de suite. Certificats à disposition. Vieux Dard, No. 40, Avenue de Morges, Lausanne. 1733 L. Chiffre 355

Etage & Lingerie.

Engelgouvernante, tüchtig im Service, sowie in der Lingerie und Maschinensticken bewandert, sucht Engagement (für einen event. auch mit Lingerie. Gute Zeugnisse aus erstklassigen Häusern zu Diensten. Chiffre 408

Engel- oder Generalgouvernante, tüchtig im Fach, mit prima Referenzen, Mitte 30 Jahre, 3 Hauptsprachen, sucht selbstständigen Vertrauensposten in Jahrestelle. Chiffre 378

Engel- oder Office-Gouvernante. Tüchtige Tochter, 40s Alters, im Hotelfach bewandert, franz. und englisch flüssig, sucht Stelle. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 418

Glätterin, tüchtige, geübte, sucht St-lie auf Mitte oder Ende Mai. Chiffre 382

Glätterin, tüchtige, sucht Stelle als Gouvernante oder allein. Chiffre 429

Glätterinnen, zwei, tüchtige, suchen Jahrestelle in Sanatorium oder besseres Hotel, am liebsten nach der Ostschweiz. Chiffre 416

Lingere, seriöse, deutsch und französisch sprechend, im Nähn, Flicken, Maschinensticken bewandert, sucht Stelle in Hotel, Sanatorium oder Kuranstalt. Eintritt nach Belieben. Gute Referenzen. Chiffre 415

Zimmermädchen, Bündlerin, 21 Jahre, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle als Sommermädchen, am liebsten in Engländer. Chiffre 394

Zimmermädchen, im Fach durchaus bewandert, sucht auf kommenden Sommer Engagement in gutes Hotel. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 358